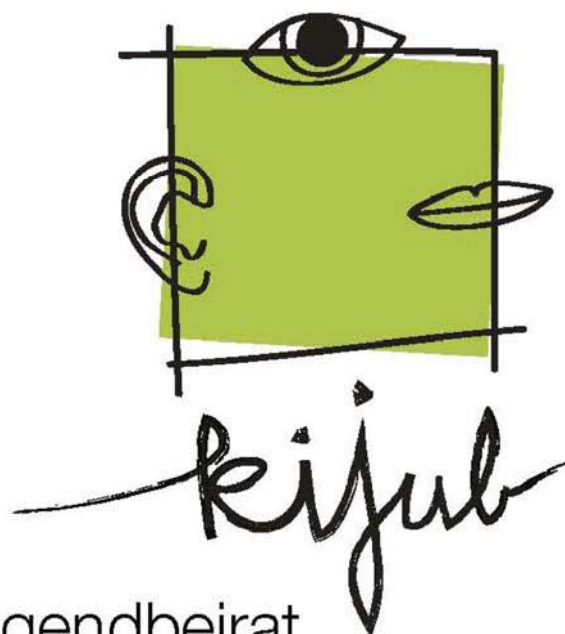


Jahresbericht 2012



Kinder- & Jugendbeirat
Liechtenstein

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	Seite	3
2.	Der Auftrag	Seite	4
3.	Mitglieder und Aufgabenverteilung	Seite	5
4.	Sitzungen 2012	Seite	6
5.	Förderung von Jugendprojekten	Seite	6
6.	Stellungnahmen zu Vernehmlassungen	Seite	6
7.	Öffentlichkeitsarbeit	Seite	8
	7.1 Presse	Seite	8
	7.2 Homepage	Seite	9
	7.3 Neues Erscheinungsbild	Seite	10
8.	Vernetzung und Zusammenarbeit	Seite	11
9.	Kinder- und Jugendbericht 2011	Seite	14
10.	Rechnungsbericht 2012	Seite	16
11.	Anhang	Seite	17

1. Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde des Kinder- und Jugendbeirats

Von KJB zu kijub

Identifikation (von lat. idem: „derselbe“, facere: „machen“) bedeutet wörtlich übersetzt „gleichsetzen“. Gemeint ist damit in der Psychologie der Vorgang, sich in einen anderen Menschen einzufühlen. Dabei werden – bewusst oder unbewusst – Teile (z.B.) des Gefühlslebens des Anderen als eigene erkannt, und man empfindet mit dem Anderen mit. Dieser Prozess spielt auch im Theater und im Film eine grosse Rolle. Dort fragt man einerseits nach der Identifikation eines Schauspielers mit seiner Rolle, andererseits wird der Begriff benutzt, um das Verhältnis des Zuschauers zu den dargestellten Figuren zu bezeichnen.

Auch in der psychologischen Betrachtung der Identifikation ist das Einfühlen in eine andere Person bedeutend. Es bezieht sich hierbei allerdings nicht lediglich auf Rollen, die im Theater oder im Film gespielt werden, sondern zumeist auf real existierende Personen. So identifizieren sich bereits kleine Kinder erst mit den Eltern und später mit Gleichaltrigen. Die Identifikation mit Geschlechterrollen ist weit verbreitet – es identifizieren sich beispielsweise Mädchen oder Jungen mit dem Frauen- oder Männerbild, das ihnen von ihrer Umwelt oder in den Medien präsentiert wird, und übernehmen dementsprechend bestimmte Verhaltensweisen.

Im dritten Jahr seit der Gründung des Kinder- und Jugendbeirats, konnten wir uns auf diverse Projekte konzentrieren. Die Logo- und Homepageentwicklung hat uns neben dem Alltagsgeschäft als Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen auf Landesebene sehr in Anspruch genommen. Es gab sogar Stimmen von ausserhalb, die dem kijub vorgeworfen haben, dass wir unser Kerngeschäft dadurch vernachlässigen würden. Diesen Stimmen widersprechen wir gerne, da Identifikation und Wiedererkennungswert eine wichtige Rolle in unserem täglichen Leben darstellen. Wir nutzen bewusst die Medien, um einen hohen Wiedererkennungswert, vor allem bei Kindern und Jugendlichen, zu hinterlassen.

Das Logo und die neue Homepage www.kijub.li entstanden in Zusammenarbeit mit der Kunstschule Liechtenstein und sind ein Meilenstein in der Entwicklung des Kinder- und Jugendbeirats, sowie der Wechsel vom Kürzel KJB zu kijub. Kinder und Jugendliche werden nicht nur in unserer weiteren Arbeit im Mittelpunkt stehen, wir haben nun zusätzlich auch, besonders unserer Zielgruppe gegenüber, einen hohen Wiedererkennungswert.

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen des kijub bei allen für die konstruktive Zusammenarbeit bedanken. Im Besonderen bei Margot Sele von der Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche und bei Heinz Schaffer, Ludwig Frommelt und Nancy Barouk-Hasler vom Amt für Soziale Dienste. Bei sämtlichen Organisationen, von denen die Mitglieder des kijub als Delegierte gesandt wurden. Des weiteren beim neu gegründeten Jugendrat sowie bei folgenden Gremien, in denen der kijub aktiv vertreten ist: Kinderlobby Liechtenstein, Evaluationsausschuss des EU-Programms „Jugend in Aktion“ und Arbeitsgruppe „Optimierung der Offenen Jugendarbeit“.

Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie sich beim Durchblättern und Studieren des vorliegenden Jahresberichtes einen kurzweiligen Einblick verschaffen können.

Peter Frick
Vorsitzender Kinder- und Jugendbeirat

2. Der Auftrag

Im Kinder- Jugendgesetz vom 28. Januar 2009 ist die Einrichtung eines Kinder- und Jugendbeirates als Interessenvertretung für Kinder- und Jugendliche gesetzlich festgelegt worden. In Artikel 89 bis 94 wurden die Rahmenbedingungen für die Arbeit des Kinder- und Jugendbeirats festgesetzt.

Artikel 89 (1) beschreibt die Aufgabe im Kern wie folgt:

„Der Kinder- und Jugendbeirat vertritt die Interessen von Kinder und Jugendlichen auf Landesebene. Er ist von der Regierung in Angelegenheiten, die Kinder und Jugendliche betreffen, anzuhören und bei politischen Entscheidungen von landesweiter Bedeutung für Kinder und Jugendliche miteinzubeziehen.“

Artikel 89 (2) formuliert die Aufgaben so aus:

„2) Der Kinder- und Jugendbeirat:

- a) hat Kinder und Jugendliche mit ihren Anliegen, sowie Personen, Institutionen und Organisationen, die mit Kinder- und Jugendangelegenheiten befasst sind und ein derartiges Anliegen vorbringen, anzuhören und deren Anliegen zu behandeln.
- b) setzt sich für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auf Landes- und Gemeindeebene ein und koordiniert und fördert entsprechende Projekte.
- c) äussert sich zur Kinder- und Jugendförderung und zu weiteren für Kinder und Jugendliche bedeutsame Angelegenheiten.
- d) gibt Stellungnahmen zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen ab, die Kinder und Jugendliche in besonderem Mass berühren.
- e) kann an die Regierung und das Amt für Soziale Dienste Anträge stellen und kinder- und jugendpolitische Empfehlungen abgeben.“

Entsprechend diesen Voraussetzungen versteht sich der Kinder- und Jugendbeirat als Interessensvertretung für Kinder und Jugendliche.

3. Mitglieder und Aufgabenverteilung

Der Kinder- und Jugendbeirat wurde bei der Plenarversammlung vom 10. November 2011 neu gewählt. Folgende Personen vertreten Mitgliederorganisationen der Plenarversammlung für zwei Jahre:



Peter Frick
Vorsitzender
Organisation
Plenarversammlung

Nominiert durch: Elternverein
Mauren



Andrea Walter
Stellvertretende Vorsitzende
Organisation Plenarversammlung

Nominiert durch:
Pfadfinderinnen u. Pfadfinder
Liechtenstein



Gina Gross
Organisation
Plenarversammlung

Nominiert durch:
Help Samariter



Ilona Foser-Clever
Arbeitsgruppe „Logo und
Homepage“

Nominiert durch:
Spielgruppenverein
Liechtenstein



Sabrina Wachter
Schriftführerin

Nominiert durch:
aha – Tipps & Infos für
junge Leute



Tanja Bless
Evaluationsausschuss des EU-
Programms „Jugend in Aktion“

Nominiert durch: Unterländer
Wintersportverein



Alexandra Neyer
Kassierin
Evaluationsausschuss des
EU-Programms „Jugend in
Aktion“, Arbeitsgruppen
„Optimierung der OJA“ und
„Kinder- und Jugendbericht“

Nominiert durch:
VLJ Verein Liechtensteiner
Jugendorganisationen

4. Sitzungen 2012

Der Kinder- und Jugendbeirat kam im Jahr 2012 an folgenden Terminen zusammen:

Ordentliche Sitzungen:

12. Januar 2012	21. Juni 2012
09. Februar 2012	30. August 2012
15. März 2012	27. September 2012
26. April 2012	25. Oktober 2012
30. Mai 2012	22. November 2012

Der Vorsitzende versendete die Sitzungseinladungen inkl. Traktandenlisten per E-Mail. An allen Sitzungen wurden Protokolle erstellt. Die Sitzungstermine für 2012 wurden Anfang des Jahres gemeinsam festgelegt. Die Mitglieder waren abwechslungsweise Gastgeber.

Folgende Themen wurden an den Sitzungen 2012 behandelt:

- Öffentlichkeitsarbeit des Kinder- und Jugendbeirats, insbesondere Entwicklung eines neuen Logos und einer neuen Homepage
- Förderung von partizipativen Jugendprojekten
- Austausch mit der Ombudsstelle für Kinder- und Jugendliche
- Weiterführung und Veröffentlichung des Kinder- und Jugendberichts 2011 in Zusammenarbeit mit der Ombudsfrau Margot Sele
- Unterstützung von Partizipationsprojekten
- Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen
- Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen und Weiterbildungen

5. Förderung von Jugendprojekten

Der Kinder- und Jugendbeirat erhielt zwei Anfragen zur finanziellen Unterstützung von Jugendprojekten. Folgende partizipativen Projekte wurden durch den kijub gefördert:

- Der Jugendrat Liechtenstein wurde in der Startphase mit CHF 1'340,50.- für Homepage, Server und Werbung unterstützt. Mit dem Jugendrat wird allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab 16 Jahren in Liechtenstein eine Plattform geboten, sich unparteiisch über politische Themen informieren, sich austauschen und die Meinung der jungen Bevölkerung in der Öffentlichkeit vertreten zu können.
- Die Jugendgruppe Mauren wurde mit CHF 1'000.- für die Organisation der „Weiherfeier“ vom 01.09.2012 unterstützt. Junge Leute engagierten sich mit der Durchführung dieses Anlasses für die Gemeinde, integrierten alle Generationen in die Jugendkultur und machten Lernerfahrungen in Projekt- und Eventmanagement.

6. Stellungnahmen zu Vernehmlassungen

Der Kinder- und Jugendbeirat nahm Stellung zur Vernehmlassung betreffend Zusammenfassung von Aufgaben des Amtes für Soziale Dienste, des Ausländer- und Passamtes sowie der Stabstelle für Chancengleichheit in ein Amt für Soziales und Gesellschaft sowie die Schaffung der Stiftung Psychosoziale Dienste Liechtenstein und der Stiftung Menschenrechte. Der kijub bezog sich in seiner Stellungnahme vor allem auf Aspekte, die Kinder und Jugendliche betreffen.

Grundsätzlich begrüsst der kijub die Bemühungen der Regierung, die Organisation und Arbeitsweise der Verwaltung an die stets wachsenden Anforderungen anzupassen und sieht die geplante Strukturänderung als sinnvolle Massnahme.

Auszug aus der Stellungnahme des kijub vom 25. Oktober 2012:

„Die Konfliktsituation des Wahrnehmens behördlicher Aufgaben einerseits und der Durchführung von sozialpädagogischen und sozialpsychiatrischen Dienstleistungen andererseits im Therapeutischen Dienst sowie im Kinder- und Jugenddienst des Amtes für Soziale Dienste ist auch aus unserer Sicht unbefriedigend. Der vorliegende Lösungsansatz der Zusammenführung von sozialpsychiatrischen und sozialpädagogischen Leistungen in eine Stiftung Psychosozialer Dienst Liechtenstein erscheint uns als zweckmässig und zielführend, zumal durch die Ausgestaltung als öffentlich-rechtlicher Träger die Regierung verschiedene Steuermöglichkeiten hat, eine Qualitätskontrolle gegeben ist und damit die Wertständigkeit und Konsistenz der psychosozialen Betreuung von Kindern und Jugendlichen gewährleistet werden kann.

Der Kinder- und Jugendbeirat begrüsst die Schaffung eines Zentrums für Menschenrechte in Liechtenstein. Die Wichtigkeit der Ausgestaltung des Zentrums für Menschenrechte im Sinne der Pariser Prinzipien und der damit verbundenen internationalen Anerkennung als NHRI erscheint uns in diesem Zusammenhang massgeblich.

Im Wesentlichen stimmen wir der Idee, die OSKJ - Ombudsstelle für Kinder und Jugendlichen in einem Zentrum für Menschenrechte anzusiedeln, zu. Während unserer intensiven Zusammenarbeit mit der OSKJ - Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche zeigte sich, dass die Unterstellung beim Landtag keine optimale Lösung darstellt und die Inselfituation unzufriedenstellend ist. Die diesbezüglich geplanten Massnahmen würden aber eine de facto Auflösung der OSKJ - Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche bedeuten. Aus Sicht des Kinder- und Jugendbeirats ist dieses Vorgehen nicht empfehlenswert und die vorgelegten Gesetzesvorschläge aus unserer Sicht aus folgenden Gründen unzureichend.

1. Im Gesetzesentwurf über das liechtensteinische Zentrum für Menschenrechte - Artikel 3 "Zweck und Aufgaben" wird lediglich von Schutz und Förderung von Menschenrechten gesprochen, Kinderrechte werden hier nicht erwähnt. Dass es neben der Menschenrechtskonvention auch eine eigene Kinderrechtskonvention gibt, unterstreicht die Bedeutsamkeit der Kinderrechte. Sollte das Zentrum für Menschenrechte die Aufgaben der Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche übernehmen, sich für Kinder und Jugendliche und deren Rechte einzusetzen, sollte dies auch ein gesetzlicher Auftrag sein und entsprechend in den Aufgaben Erwähnung finden.
2. Um der Bedeutung der Kinderrechte und der Umsetzung der Kinderrechtskonvention gerecht zu werden, muss es innerhalb des Zentrums für Menschenrechte zumindest eine/n Beauftragte/n für Kinderrechte geben. Vorzugsweise sollte die OSKJ - Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche als "Abteilung" ins Zentrum für Menschenrechte integriert werden.
3. Das Konzept einer Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche ist besonders für Kinder zu abstrakt, sie brauchen Bezugspersonen - wir selbst, als Interessensvertreter von Kindern und Jugendlichen, sind immer wieder mit den damit verbundenen Hürden konfrontiert. Für Kinder und auch Jugendliche ist es viel einfacher, auf eine Person zuzugehen und um Hilfe oder Unterstützung zu bitten, als an eine Anlaufstelle.
4. In den letzten drei Jahren wurde von der Ombudsstelle wertvolle Aufbauarbeit geleistet. Die Bezeichnung OSKJ - Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche ist bekannt, was sich vor allem in Kontakt mit Systempartnern und Multiplikatoren immer wieder zeigt.“

7. Öffentlichkeitsarbeit

Der Kinder- und Jugendbeirat setzte 2012 auf eine verstärkte Präsenz in der Öffentlichkeit, vor allem durch Auftritte und Publikationen mit dem neuen Logo. Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit war die Entwicklung des neuen Erscheinungsbildes. Nach dem Logo wurde auch die Neugestaltung der Homepage in Zusammenarbeit mit der Kunstschule Liechtenstein in Angriff genommen. Der Kinder- und Jugendbeirat freut sich auf das neue, freundliche und professionelle Erscheinungsbild.

7.1. Presse

Presseberichte 2012

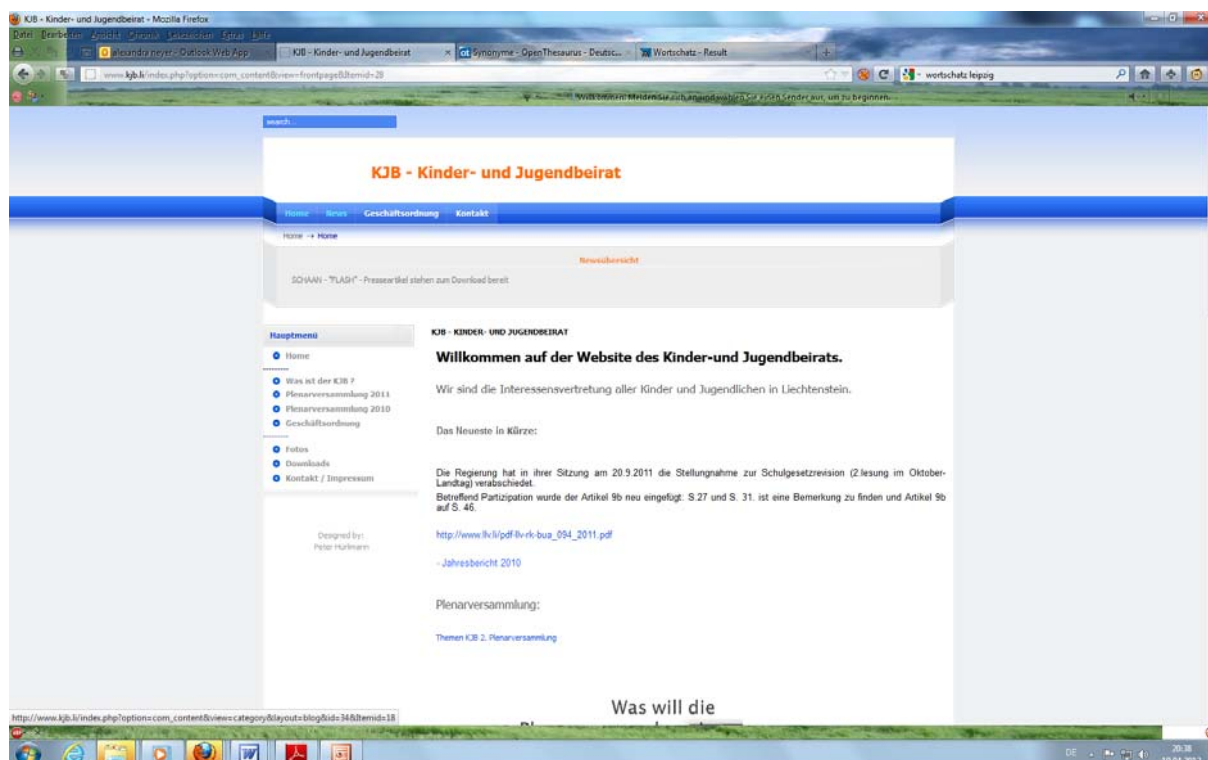
- März 2012
Flash Ausgabe 60
„Bereits zweite Mandatsperiode – Neu gewählt!“
- 03. Juli 2012
Liechtensteiner Vaterland
„Die Rechte der Kinder wahrnehmen“
Beitrag zum Kinder- und Jugendbericht
- 03. Juli 2012
Liechtensteiner Volksblatt
„Kinder und Jugendliche über ihre Rechte informieren“
Beitrag zum Kinder- und Jugendbericht
- September 2012
Flash Ausgabe 61
„Kinder und Jugendliche in Liechtenstein“
Beitrag zum Kinder- und Jugendbericht
- 24. Oktober 2012
Liechtensteiner Vaterland
„Neues Sprachrohr für Kinder und Jugendliche“
Beitrag zum Tag der Kinderrechte am 20. November 2012
- 24. Oktober 2012
Liechtensteiner Volksblatt
„Neuer Lobbyist in Liechtenstein: Kinderlobby plant Grosses für Kleine“
Beitrag zum Tag der Kinderrechte am 20. November 2012
- November 2012
Flash Ausgabe 62
„9. Jugendministerkonferenz in St. Petersburg“
- 14. November 2012
Liechtensteiner Vaterland
„Liechtensteiner Kinderland“
Beitrag von Kindern zum Internationalen Tag der Kinderrechte
- 17. November 2012
Liechtensteiner Vaterland
„Recht auf Freunde“
Beitrag zum Internationalen Tag der Kinderrechte

- 17. November 2012
Liechtensteiner Volksblatt
„Am kommenden Dienstag ist Tag der Kinderrechte“
Beiträge zum Internationalen Tag der Kinderrechte.
- 21. November 2012
Liechtensteiner Vaterland
„Freundschaft gefeiert“
Bericht zum Aktionstag zum Tag der Kinderrechte am 20. November 2012
- 21. November 2012
Liechtensteiner Volksblatt
„Finde es wichtig, dass ich meine Freunde selber aussuchen kann“
Bericht zum Aktionstag zum Tag der Kinderrechte am 20. November 2012

Die aufgelisteten Berichte sind im Anhang zu finden.

7.2. Homepage

Peter Hürlimann betreute auch 2012 als junger Erwachsener die Homepage des Kinder- und Jugendbeirats. Für sein Engagement dankt der kijub ihm herzlich!



7.3. Neues Erscheinungsbild

Das Projekt Logo wurde bereits im Frühling 2011 gestartet und 2012 weitergeführt. Ein kleines Team des Kinder- und Jugendbeirats überlegte sich diverse Möglichkeiten für die Umsetzung. Die Partizipation von Jugendlichen sollte Priorität haben bei diesem Projekt. Doch der Arbeitsgruppe „Logo und Homepage“ wurde nach vielen Besprechungen mit Fachleuten klar, dass ein Auftritt nach aussen, sei dies Logo, Homepage, Flyer und/oder zukünftig vielleicht auch Apps, professionelle Unterstützung verlangte. In Zusammenarbeit mit der Kunstschule Liechtenstein wurden 2011 insgesamt 19 Vorschläge für Logos von Schüler/innen des Gestalterischen Vorkurses entworfen. Der Kinder- und Jugendbeirat wählte den Entwurf von Kerstin Lampert als künftiges Logo des kijub aus. Mitte Mai 2012 ging das Logo in Druck und prägt seitdem die Geschäftspapiere und Visitenkarten des kijub, mit dem Ziel eines hohen Wiedererkennungswertes.



v.l.n.r. Klaus Lürzer, Dozent an der Kunstschule Liechtenstein, Kerstin Lampert, Gestalterin des kijub-Logos und Ilona Foser-Clever vom Kinder- und Jugendbeirat (Foto: Daniel Schwendener)

Anschliessend an das Logo arbeitete Kerstin Lampert intensiv an der Homepage weiter. Eine Woche vor den Sommerferien war es so weit, der Rohschliff war fertig und der kijub konnte das Layout mit Inhalten füllen. Texte wurden geschrieben, wieder korrigiert und nochmals neu verfasst. Bilder wurden gesucht und in unzählbaren Stunden eingefügt und wieder begutachtet. Ilona Foser-Clever, welche das Projekt „Logo und Homepage“ für den Kinder- und Jugendbeirat betreut und begleitet, investierte sehr viele Stunden. Grosse Unterstützung erhielt sie von Isabel Fehr von Pro Media im Bereich Texten und von Clemens Vogelsang beim Installieren. In Kürze wird der kijub mit der neuen Homepage www.kijub.li online sein.

8. Vernetzung und Zusammenarbeit

Der Kinder- und Jugendbeirat nimmt laufend an themenrelevanten Seminaren, Konferenzen und Vorträgen im In- und Ausland teil. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Kinder- und Jugendorganisationen ist dem kijub ein wichtiges Anliegen.

- **Kinderlobby Liechtenstein
2012**

Verschiedene Kinder- und Jugendorganisationen trafen sich mehrmals pro Jahr, um sich über Aktionen, Tätigkeiten und Ideen informell auszutauschen, Termine zu koordinieren und gemeinsame Events, wie z.B. jährlich den Tag der Kinderrechte, zu organisieren. Der kijub ist in diesem Netzwerk vertreten.

- **Arbeitsgruppe „Optimierung der Offenen Jugendarbeit“
2012**

Alexandra Neyer wurde als Vertreterin des Kinder- und Jugendbeirats in die Projektgruppe entsendet. Arbeitsauftrag der Projektgruppe ist, aufbauend auf dem Bericht zur Analyse der Offenen Jugendarbeit, die Offene Jugendarbeit in Liechtenstein inhaltlich, strukturell und personell zu optimieren. Die Arbeitsgruppe setzt sich aus Vertretern von: Ressort für Familie und Chancengleichheit, Vorsteherkonferenz, Amt für Soziale Dienste, aha – Tipps und Infos für junge Leute, Verein Liechtensteiner Jugendorganisationen VLJ, Kinder- und Jugendbeirat und Landespolizei sowie Begleitung einer Expertin.

- **Fachforum Europa in Hamburg
01. - 03. Februar 2012**

Der Vorsitzende Peter Frick besuchte das 3-tägige Fachforum Europa in Hamburg. Dieses bot eine Plattform für Fachkräfte der europabezogenen Jugendbildung aus der formalen und nicht formalen Bildung sowie aus Politik und Forschung und wollte:

- einen Überblick über bestehende Ansätze der europabezogenen Jugendbildung in Europa verschaffen,
- zum persönlichen Kennenlernen von Menschen und Organisationen in diesem Feld beitragen,
- einen Raum zur Vorstellung erfolgreicher, innovativer Projekte und neuer Methoden schaffen,
- den Austausch von Praxiserfahrung und die fachliche Diskussion anregen,
- Synergien durch Bildung neuer Partnerschaften und Netzwerke schaffen,
- Gelegenheit für die Entwicklung von neuen Projektideen und für die Planung gemeinsamer Aktionen schaffen und
- Diskussionsmöglichkeiten mit politisch Verantwortlichen bieten.

Das Fachforum 2012 hat sich unter dem Motto „Brauchen wir Europa?“ mit politisch zugespitzten Debatten zu Europa beschäftigt und sich der Auseinandersetzung mit europakritischen Tendenzen und Kontroversen gestellt.

- **JUBEL-Vollversammlung im SAL in Schaan
14./15. Februar 2012**

Gina Gross übernahm bei der Vollversammlung der Jugendbeteiligung Liechtenstein (JUBEL) als Vertreterin des kijub das Coaching der Projektgruppe „Event“. Sabrina Wachter und Alexandra Neyer nahmen an der Vollversammlung teil.

- **2. Integrationskonferenz in Liechtenstein
14. März 2012**

Andrea Walter, Ilona Foser-Clever und Sabrina Wachter nahmen an der Integrationskonferenz in Schaan teil. Es wurde eine Studie vorgestellt, die ergeben hat, dass sich ein grosser Teil der in Liechtenstein lebenden Ausländer sehr wohl fühlt, sich jedoch auch viele Migranten ausschliesslich in ihrer eigenen Herkunftsgruppe bewegen.

Diese Studie stellte die Grundlage für die Diskussionen an der Konferenz dar. Als Chance sahen die Teilnehmer/innen die Bewahrung der eigenen Kultur, welche wiederum bei einer gelungenen Integration die Liechtensteiner Gesellschaft bereichern könne. Sprachkenntnisse sind der Schlüssel zu einer gelungenen Integration. Es gibt bereits zahlreiche Projekte und Förderprogramme für Menschen mit Migrationshintergrund oder in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wichtig ist, dass diese auch genutzt werden.

- **Konferenz der European Parents Association (EPA) in Vaduz
28. April 2012**

Der Dachverband der Elternvereinigungen Liechtenstein führte am 28. April 2012 die Europäische Elternkonferenz im Vaduzersaal durch. Am Rande dieser Konferenz fand ein Bazar mit verschiedenen Infoständen über Angebote im Bereich Bildung und Elternarbeit in Europa statt. Für den Kinder- und Jugendbeirat unterstützte Ilona Foser-Clever den Spielgruppenverein tatkräftig am Infostand. Fragen im Bereich der ausserhäuslichen Betreuung und Bildung von Kindern im Alter von 2.5 bis 4 Jahren konnten mit Ilona Foser-Clever und Diana Vollmar durch zwei kompetente Fachpersonen beantwortet werden. Schwerpunkt dabei lag auf der Bedeutung der Frühförderung sowie deren Finanzierung. Leider wurde im Vorfeld zu wenig Werbung betrieben, was sich in der Anzahl Besucher des Bazars bemerkbar machte.

- **9. Jugendministerkonferenz in St. Petersburg
24./25. September 2012**

Tanja Bless besuchte für den Kinder – und Jugendbeirat die Versammlung mit rund 90 Jugendvertretern. Hierbei hatte sie die Möglichkeit ihre Ideen, Wünsche und Verbesserungsvorschläge bezüglich Jugendthemen einzubringen. Sehr interessant waren u.a. die angeregten Diskussionen mit den Teilnehmenden während den Pausen.

- **Klassensprecher-Ausbildungswochenende in Tschagguns
09. - 11. November 2012**

Gina Gross ging als Begleiterin mit an das Ausbildungswochenende für Klassensprecher/innen, welches jährlich von JUBEL organisiert wird. Am Eindrücklichsten fand sie die Bedürfnisse der Jugendlichen, welche beim Ausbildungswochenende zur Sprache kamen. Auffallend war, dass von Jugendlichen unterschiedlichen Alters über Jahre hinweg immer wieder dieselben Themen angesprochen werden, wie beispielsweise die Ausgangsmöglichkeiten im Alter zwischen 14 und 18 Jahren oder der Stress in der Schule (Prüfungen, Mobbing, Schulzeiten, Hausaufgaben etc.), sowie die Problematiken der Schulbusse oder Linienkurse im Land.

- **Schweizer Jugendparlamentskonferenz in Solothurn
27. Oktober 2012**

Ilona Foser-Clever und Andrea Walter nahmen an der Schweizer Jugendparlamentskonferenz (JPK) in Solothurn teil, um sich mit den Jugendparlamentarier/innen sowie nationalen Politiker/innen und Akteuer/innen der Jugendpolitik und der Jugendförderung zu vernetzen. Der öffentliche Teil bestand aus einem Vortrag zu folgenden Themen:

- ❖ **easyvote**

Die easyvote Abstimmungshilfe ist ein Projekt des Dachverbandes Schweizer Jugendparlamente DSJ. Easyvote wird vor allen nationalen und kantonalen Abstimmungen an junge Leute aus der ganzen Schweiz versendet und informiert kurz, politisch neutral und einfach verständlich. Somit sollen junge Leute zum Abstimmen und Wählen motiviert werden. Der Jugendrat Liechtenstein plant, das Projekt „easyvote“ für die Landtagswahlen Anfang 2013 in Liechtenstein zu adaptieren.

- ❖ **Interessieren sich die jungen Leute weniger für Politik?**

Eine Studentin stellte ihre Studie über die politische Partizipation von Jugendlichen in der Schweiz vor. Fazit der Studie: Die jungen Leute, die sich für Politik interessieren, gehen nicht nur wählen, sondern sind meist auch aktiv in der Politik, beispielsweise in Jugendparlamenten, Parteien oder bei Demonstrationen. Die Studie zeigte, dass das Interesse an Politik mit dem Alter zunimmt, somit künftig kein Rücklauf der Wahlgänger/innen zu erwarten ist.

Persönlicher Bericht von Ilona Foser-Clever zur JPK 2012:

Die JPK ist neben der eidgenössischen Jugendsession der zweitgrösste jugendpolitische Anlass der Schweiz und wird grösstenteils von Jugendlichen auf ehrenamtlicher Basis organisiert. Veranstaltet wurde dieser Anlass vom Jugendparlament der Region Fraubrunnen in Zusammenarbeit mit dem Dachverband Schweizer Jugendparlamente DSJ. Zielgruppe waren Jugendparlamentarier/innen aus allen Sprachregionen der Schweiz und aus dem benachbarten Ausland (ca. 2000 Personen aus 60 Jugendparlamenten). Sprachbarrieren wurden durch Dolmetscher und Headphones gelöst. Der Anlass war bis ins letzte Detail sehr gut vorbereitet - ein Lob an die Organisatoren! Sehr erfreulich war, dass auch drei Jugendräte aus Liechtenstein (Brian Haas, Maximilian Meyer und Florian Ramos) an diesem Anlass inkl. Tagesworkshops zu jugendparlamentarischen Themen teilnahmen. Beim Apéro sprachen wir mit unseren drei Jugendräten über die Wichtigkeit des Jugendrats in Liechtenstein, die Partizipation und deren Unterstützung. An der JPK teilnehmen zu können, war sehr wichtig, denken wir nur an die Möglichkeiten zur Vernetzung, Aus- und Weiterbildung, Förderung u.a. im Bereich der politischen Partizipation und des politischen Interesses. Inhaltlicher Schwerpunkt der diesjährigen JPK war das Zusammentreffen von ländlicher Tradition und moderner Entwicklung. Frau Ehrler vom Schweizerischen Kompetenzzentrum für Sozialwissenschaften der Universität Lausanne präsentierte Ergebnisse einer Studie zur politischen Partizipation von Jugendlichen in der Schweiz. Fazit der Studie war, dass unsere Grosseltern früher weniger Interesse an der Politik hatten als Jugendliche heute. Alexandra Mohiaro vom Dachverband der Schweizerischen Jugendparlamente präsentierte anschliessend das Projekt „easyvote“. Ausgangslage hierbei war bzw. ist, dass Jugendliche oft nicht verstehen, worum es bei einer Abstimmung geht. In Zürich gibt es z.B. Abstimmungsunterlagen von bis zu 90 Seiten! Die Unterlagen sind nicht ansprechend und werden nicht verstanden, wodurch die Wahlbeteiligung der Jugendlichen sinkt. Ziel des Projektes ist es, Jugendliche wieder an der Urne zu bringen. Einfaches Abstimmen - Spass beim Abstimmen!

- **Aktionstag zum Tag der Kinderrechte in Eschen
20. November 2012**

Am 20. November 2012 organisierten Mitglieder der Kinderlobby Liechtenstein einen Aktionstag im Gemeindesaal in Eschen. Die Kinderrechtskonvention ist umfangreich, so wird jedes Jahr ein Recht fokussiert und behandelt. 2012 ging es um das Recht auf Freundschaft – so lautete auch das Motto des Aktionstags „Deine Freundschaften“. Diskutiert und hervorgehoben wurden dabei das Recht von Kindern, sich eigene Freunde auszusuchen, das Recht auf Freizeit und Spiel, das Recht, sich mit anderen zusammenzuschliessen und Vereinigungen zu bilden (UNKRK Art. 3. 15, u. 31).

Neben dem Kinder- und Jugendbeirat waren folgende Mitglieder der Kinderlobby an der Organisation und Durchführung des Aktionstags beteiligt: Abenteuerspielplatz Dräggspatz Schaan, ASSITEJ Liechtenstein, Eltern Kind Forum, Frauenhaus Liechtenstein, Junges Theater Liechtenstein, Kunstschule, Liechtensteinische Landesbibliothek, Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche (OSKJ), Spielgruppenverein FL, TAK Theater Liechtenstein, Terre des hommes Liechtenstein.

9. Kinder- und Jugendbericht 2011

Die Erstellung des Kinder- und Jugendberichts 2011 war ein Gemeinschaftsprojekt der Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche (OSKJ) und des Kinder- und Jugendbeirats (kijub). Das Projekt verfolgte folgende Ziele:

- Der Bericht soll über die Lebenssituation in Liechtenstein aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen Auskunft geben.
- Die Ergebnisse der Befragung der Kinder und Jugendlichen werden den Interessenvertretern von Kindern und Jugendlichen in Liechtenstein (OSKJ und kijub) Aufträge für die Arbeit der nächsten Jahre geben.
- Die politischen Verantwortlichen von Land und Gemeinden sowie anderen staatlichen Stellen, die sich mit Belangen von Kindern und Jugendlichen befassen, werden über die Ergebnisse des Berichts informiert und zu entsprechenden Massnahmen aufgefordert.
- Ergebnisse der Befragung werden der Liechtensteiner Bevölkerung präsentiert.

Die Befragungen wurde in der Zeit von März 2011 bis März 2012 durchgeführt und bestand aus einer schriftlichen Befragung von Gruppeninterviews mit Jugendlichen ab 16 Jahren. Vorgängig fanden im Rahmen von Workshops, Tagungen, Auftritten an Anlässen und über das Internet Informationsinitiativen zu den UN-Kinderrechten statt.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Kinder und Jugendlichen in Liechtenstein mit ihren Lebensumständen grundsätzlich zufrieden sind. Kinder und Jugendliche schätzen die schöne Natur, die grosszügige Infrastruktur und die guten Ausbildungsmöglichkeiten. Sie sind sich der Vorzüge der Kleinheit und des materiellen Wohlstandes bewusst, wenn sie auch zugleich deren Nachteile erkennen. Sie sehen auch, dass es Einzelsituationen gibt, in denen Kinder und Jugendliche benachteiligt werden; das empfinden sie als bedauerlich. Streit, Mobbing und Gewalt unter Kindern kommt offensichtlich häufiger vor und wird als belastend empfunden. Ganz besonders schätzen Kinder die Sicherheit und Geborgenheit, die sie in ihrer Familie erleben und man darf davon ausgehen, dass die Familienverhältnisse in Liechtenstein mehrheitlich gut und stabil sind. Trotzdem leiden auch in Liechtenstein junge Menschen unter den Elternkonflikten im Rahmen von Trennung und Scheidung.

Eines der Hauptanliegen von Kindern und Jugendlichen ist Respekt und eine Begegnung mit Erwachsenen auf Augenhöhe. Von vielen Jugendlichen wird eine Verbesserung der Partizipation auf Landes- und Gemeindeebene, wie auch im Schulbereich gewünscht. Hier können die einzeln vorhandenen Strukturen ausgeweitet werden.

Die Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche (OSKJ) ist vom Liechtensteinischen Parlament beauftragt, die Umsetzung der Kinderrechte zu überwachen sowie Anregungen und Beschwerden zu Kinder- und Jugendfragen entgegenzunehmen, wobei das Auftragspensum 40% beträgt. Die Mitglieder des Kinder- und Jugendbeirats engagieren sich ehrenamtlich für die Beteiligung von jungen Menschen in Liechtenstein.

Nachdem in einem ersten Schritt die Bedürfnisse und Anliegen von Kindern und Jugendlichen erhoben wurden, werden die OSKJ und der kijub sich im Rahmen der vorhandenen Ressourcen für die Interessen der Kinder und Jugendlichen in Liechtenstein einsetzen. Die Umsetzung der im Bericht angeführten Empfehlungen sehen die OSKJ als auch der kijub als Arbeitsauftrag für die nächsten Jahre. Um Fortschritte zu erreichen, ist eine weitere intensive Zusammenarbeit notwendig.

An folgenden Treffen und Veranstaltungen wurden die Ergebnisse des Kinder- und Jugendberichts verschiedenen Organisationen und Institutionen vorgestellt:

- | | |
|------------------|--|
| 26. April 2012 | Plenum VLJ Verein Liechtensteiner Jugendorganisationen
Vorstellung und Diskussion der Ergebnissen mit Vertreter/innen der Jugendarbeit |
| 30. Mai 2012 | ASD – Amt für Soziale Dienste
Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse mit Vertreter/innen des Kinder und Jugenddienstes, Kinder- und Jugendschutz und der Kinder- und Jugendförderung sowie anderer Abteilungen des ASD |
| 04. Juni 2012 | Treffen der Jugendkommissionen im ASD, Schaan
Vorstellung und Diskussion des Berichts mit Vertreter/innen der Jugendkommissionen aus den einzelnen Gemeinden |
| 02. Juli 2012 | Pressekonferenz, Alte Post Schaan
Vorstellung der Ergebnisse des Kinder- und Jugendberichts für die Öffentlichkeit und die Liechtensteiner Presse |
| 24. Oktober 2012 | Ressort Familie und Chancengleichheit, Regierung des Fürstentums Liechtenstein
Vorstellung und Diskussion des Berichts mit Patrizia Wildhaber und Daniela Clavatescher |

Für Anfang 2013 sind folgende Präsentationen des Kinder- und Jugendberichts geplant:

- | | |
|-----------------|--|
| 21. Januar 2013 | Schulamt
Vorstellung und Diskussion des Kinder- und Jugendberichts mit Vertreter/innen des Schulamtes und der Lehrerschaft. |
| 31. Januar 2013 | Vorsteherkonferenz
Vorstellung der Ergebnisse des Berichts bei den Vorstehern der elf Liechtensteiner Gemeinden |

10. Rechnungsbericht 2012

Die Jahresrechnung 2012 wurde von Alexandra Neyer, Kassierin des Kinder- und Jugendbeirats, erstellt und beim Amt für Soziale Dienst eingereicht und geprüft.

Jahresrechnung 2012 des Kinder- und Jugendbeirats Liechtenstein

	Budget 2012 in CHF	Ausgaben 2012 in CHF	Einnahmen 2012 in CHF	Differenz Budget in CHF
Projekte	10'000.00	8'111.80		1'888.20
Tag der Kinderrechte		881.30		
Projekt Homepage kijub		4'890.00		
Jugendgruppe Mauren - Weiherfeier 2012		1'000.00		
Jugendrat Liechtenstein		1'340.50		
Veranstaltungen / Plenarversammlung	2'000.00	1'581.75		418.25
Verpflegung	1'000.00	895.85		104.15
Öffentlichkeitsarbeit	4'000.00	1'896.10		2'103.90
Büromaterial	1'500.00	958.55		541.45
Sonstige Kleinkosten	500.00	100.00		400.00
Porti / Bankspesen	200.00	24.50	6.20	181.70
Sonstige Vergütungen	800.00	285.60		514.40
Sitzungsgelder	10'000.00	10'250.00		- 250.00
Spenden		601.00	601.00	/
Landesbeitrag			24'097.95	
TOTAL IN CHF	30'000.00	24'705.15	24'705.15	

11. Anhang

Flash 60, März 2012

Kinder- und Jugendbeirat

Bereits zweite Mandatsperiode Neu gewählt!

Der Kinder- und Jugendbeirat, die Interessensvertretung für Kinder und Jugendliche in Liechtenstein, hat im November 2011 seine zweite Mandatsperiode begonnen. Die dritte Plenarversammlung fand im Camäleon in Vaduz statt.

Der Kinder- und Jugendbeirat besteht in seiner zweiten Mandatsperiode aus sieben Mitgliedern: Wiedergewählt wurden Gina Gross (Help Samariter), Peter Frick (Elternvereinigung Mauren), Ilona Foser (Spielgruppenverein Liechtenstein), Alexandra Neyer (Verein Liechtensteiner Jugendorganisationen, VLJ) und Andrea Walter (PfadfinderInnen Liechtenstein). Als neue Mitglieder konnten Tanja Bless (Unterländer Wintersportverein) und Sabrina Wachter (aha Tipps und Infos für junge Leute) gewonnen werden. Peter Frick hat für weitere zwei Jahre den Vorsitz übernommen, Andrea Walter wurde als Stellvertretende Vorsitzende gewählt. Der Kinder- und Jugendbeirat hat bereits wieder seine Arbeit aufgenommen. Sabrina Wachter hat das Amt der Schriftführerin inne, Alexandra Neyer wurde zur Kassierin gewählt. Auch in der zweiten Mandatsperiode konnten wieder engagierte Fachpersonen gewonnen werden, die sich in den kommenden zwei Jahren für Kinder und Jugendliche in Liechtenstein einsetzen werden.

© Sabrina Wachter



Tanja Bless

22 Jahre, aus Mauren, Mitarbeiterin VP Bank

Seit 2005 aktiv als Skitrainerin beim Unterländer Wintersportverein (UWV), leitet dort das Fungruppentraining.



© Tanja Bless

«Es motiviert mich, die Talente der Kinder zu erkennen und zu fördern. Eine grosse Ehre ist es, als Vertretung vom UWV, mich im Land für unsere Kinder und Jugendlichen einzusetzen.

Mein Ziel ist es, etwas von meinen Erfahrungen an die Kinder und Jugendlichen weiterzugeben. Es ist mir ein Anliegen, dass die Kinder und Jugendlichen wissen, dass sie in unserem Land und in der Politik ernst genommen werden sowie auch mitwirken können und sollen.»

Text: Alexandra Neyer

Sabrina Wachter

28 Jahre, aus Schaan, Sozialarbeiterin

Seit August 2011 im aha – Tipps & Infos für junge Leute für die Bereiche Projekte und Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

«Ich freue mich, für das aha – Tipps & Infos für junge Leute im Kinder- und Jugendbeirat vertreten zu sein. Die Meinung der Kinder und Jugendlichen ist mir wichtig, und ich setze mich gerne dafür ein, dass ihre Anliegen und Interessen Gehör finden und bei gesellschaftlichen und politischen Entscheidungen berücksichtigt werden.»

flash 13

Die Rechte der Kinder wahrnehmen

Kinder betrachten ihre Lebenswelt sehr vielschichtig – dies zeigt eine Umfrage, an welcher sich 1006 Kinder und Jugendliche beteiligt haben. Sie kritisieren nicht bloss, sondern anerkennen und schätzen auch positive Aspekte.

Von Bettina Stahl-Frick

Schaan. – «Kinder im Krieg, Waisenkinder, kranke und entführte Kinder» – das sind die Antworten auf die Frage, welche Kinder einen besonderen Schutz brauchen. Dies und noch viel mehr diskutierten Schöler im Rahmen eines Kinderrechte-Workshops. Er diente als Vorlage für eine anschließende Befragung, die Aufschluss über die Wünsche, Ängste und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in Liechtenstein geben soll. Entstanden ist ein über 60-seitiger Bericht, der einen deutlichen Einblick in die Welt der Kinder gibt. Daran gearbeitet haben Margot Sele als Ombudsfrau für Kinder und Jugendliche sowie Bianca Thöny und Alexandra Neyer vom Kinder- und Jugendbeirat. Gestern luden die drei die Medien ein, um auch der Öffentlichkeit die Anliegen der jüngeren Generation näher zu bringen.

Überraschende Resultate

Zusammengefasst stellten Margot Sele, Bianca Thöny und Alexandra Neyer in ihren grösstenteils schriftlichen Befragungen fest, dass die Kinder und Jugendlichen mit ihren Lebensumständen sehr zufrieden sind. Um dies zu erfahren, stellten sie drei offene Fragen: Was ärgert dich am meisten? Was findest du besonders gut? Und wenn du zaubern könntest, was würdest du verändern? «Ziel dieser offenen Fragen war, dass die Kinder von sich aus Bereiche ansprechen, die ihnen wichtig sind», erklärte Margot Sele. Tatsächlich gab es jede Menge Bereiche, zu denen sie eine klare Meinung hatten. Eine Meinung, mit welcher sie auch in der Erwachsenenwelt gehört werden wollen.

Durch ihre Arbeit mit Kindern waren für Margot Sele, Bianca Thöny und Alexandra Neyer nicht alle Resultate der Gespräche überraschend. Dennoch gab es auch für sie Momente, in

denen sie gestaut haben: «Zum Beispiel sprach sich eine grosse Mehrheit der Befragten dagegen aus, das Wahlalter auf 16 Jahre herabzusetzen», sagte Margot Sele. Verantwortungsbewusst begründeten sie, dass sie sich noch zu wenig auskennen würden und daher auch manipulierbar seien. Hingegen äusserten sie deutlich, dass sie sich durchaus an gesellschaftlichen Diskussionen beteiligen möchten – nur in einer anderen Form als mit einem Wahlzettel. «Erstaunlich war ausserdem, dass ein Teil der Kinder und Jugendlichen die Elternarbeit in Frage stellten», sagte Margot Sele. Sie kritisierten, dass Eltern oft zu wenig Grenzen setzen und wünschten sich eine klarere Haltung von Erwachsenen.

Trennung und Scheidung ein Thema Streit – dies stört Kinder im Alter von acht bis elf Jahren gemäss der Umfrage am meisten. Dabei bezieht sich ihre Angst vor allem darauf, von Gleichaltrigen ausgelacht und ausgeschlossen zu werden. Wie Margot Sele sagte, sprachen die Kinder auch das Thema Trennung und Scheidung offen an und erzählten, wie sehr sie dieser Umstand beeinträchtigt: «Es macht mich traurig, dass meine Eltern getrennt sind», sagte eines der Kinder.

Bei den 12- bis 16-Jährigen ist die Schule ein zentraler Aspekt. Interessanterweise sind es kaum die Lehrer, welche die Schöler kritisieren, sondern sie bemängeln ganz konkret, dass die Schule zu früh beginnt und die Pausenregelung schlecht ist, dass der Stress und Leistungsdruck in der Schule zu hoch ist und es zu viele Prüfungen am selben Tag oder in derselben Woche gibt. Hingegen schätzen sie die hohe Qualität der Ausbildung in Liechtenstein. Sie sehen die Ausbildung als wichtige Basis für die weitere berufliche Ausbildung und Karriere.

Mehr Mitspracherecht

Das Hauptärgernis im Bereich «Umwelt und Lebensraum» ist für Jugendliche der Bus. Sie sind auf ihn angewiesen, besonders wenn sie mit dem Bus in die Schule müssen. Am meisten ärgert die Jugendlichen die überfüllten oder fehlenden Schölerbusse, unfreundliche Busfahrer und ständige Verspätungen. Hingegen loben sie, dass sie kostenlos Bus fahren dürfen.



Stellten den Kinder- und Jugendbericht vor: Margot Sele von der Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche (Mitte) und Alexandra Neyer (links) und Bianca Thöny vom Kinder- und Jugendbeirat. Bild Daniel Schwendener

Was Kinder und Jugendliche stört

- Zu viele Jugendliche besuchen Lokale und Veranstaltungen, zu denen sie noch gar keinen Zutritt haben. Die Kontrollen sollten strenger sein.
- Minderjährige, die Alkohol trinken und rauchen. Die Polizei greift zu wenig hart durch.
- Da viele Jugendliche im benachbarten Ausland im Ausgang sind und dort alkoholisiert negativ auftreten, schadet dieses Auftreten dem Image der Liechtensteiner Jugend.
- Für 15- bis 17-Jährige gibt es in

Liechtenstein keine Ausgangsmöglichkeiten. So bleibt ihnen oft nichts anderes übrig, als auf öffentlichen Plätzen herumzuhängen.

- Man fordert von Jugendlichen so viel Leistung wie von Erwachsenen und behandelt sie in manchen Bereichen trotzdem wie Kinder.
- Die Preise in Liechtenstein sind zu hoch für das Budget von Jugendlichen (Essen, Trinken, Kleider, Ausgang, Taxis).
- Liechtenstein hat keine eigene Be-

rufs- schule. An der Schweizer Berufsschule lernt man nichts über Liechtensteiner Staatskunde, Politik und Steuern.

- Die Idee eines Einkaufszentrums in Liechtenstein finden die Jugendlichen zwar gut, der 2011 in Vaduz eröffnete Mühleholzmarkt entspricht jedoch nicht wirklich ihren Erwartungen
- Ausländer, die sich nicht integrieren wollen, nicht arbeiten und auf Kosten des Staates leben.

Auch das Angebot der Nachtbusse kommt sehr gut bei ihnen an. Was von den Kindern und Jugendlichen laut Margot Sele immer wieder erwähnt wurde, ist das Mitspracherecht bei Dingen, die sie direkt betreffen. «Sie wollen mit ihren Anliegen und Wünschen ernst genommen wer-

den», so die Ombudsfrau. Ernst zu nehmen ist deshalb auch dieser Kinder- und Jugendbericht. Mit ihm sollen die Anliegen nicht nur erfasst, sondern auch umgesetzt werden. «Wir werden die verantwortlichen Amtstellen informieren und sensibilisieren sowie die Zusammenarbeit mit ent-

sprechenden Organisationen intensivieren», so Margot Sele. Auf die Resonanz seien sie alle drei sehr gespannt. «Eines aber ist sicher: So schnell lassen wir nicht locker», sagt Margot Sele. «Denn die Kinder brauchen bei den Erwachsenen eine Lobby. Und diese zu schaffen, das ist unser Ziel.»

Viele kleine Löwen und fleissige Bienen

Leon, Emma und Laura waren vergangenes Jahr die beliebtesten Vornamen in Liechtenstein. Kurznamen liegen nach wie vor im Trend.

Von Janine Köpfl

Vaduz. – Im März hat der kleine Leonhard Noel Sebastian Muggli das Licht der Welt erblickt. Der Name des ersten Sohns von Regierungsrätin Aurelia Frick und ihrem Mann Oliver Muggli wird zwar erst in die nächste Namensstatistik eingehen, voll im Trend liegt der Wonnepropp mit seinem Namen aber jetzt schon. Tatsächlich haben sich 2011 sieben Paare entschieden, ihren Sohn Leon, Leo oder Leonard zu nenne. Leon gilt als Variante von Leo oder Leonhard und hat griechische und lateinische Wurzeln. Der Name, der Löwe bedeutet, gehört auch in der Schweiz oder in Deutschland seit 2007 zu den beliebtesten Vornamen für Knaben. In Deutschland tauchte der Name Leon erstmals um 1985 in der Vornamenshitparade auf. Im Namensprofil auf der Vornamenshomepage «Beliebte-Vornamen.de» gilt Leon als wohltunend, sehr männlich, attraktiv und ein bisschen frech.

Beliebt in Liechtenstein ist auch Gabriel, Luis oder Louis und Lukas oder

Luca mit jeweils sechs Nennungen, wie es in der gestern erschienenen Vornamenstatistik heisst. An der Spitze zu finden sind auch Noah sowie Raphael oder Raffael, die jeweils fünfmal im Namensregister eingetragen wurden. Im Jahr 2010 wählten Eltern den Vornamen Alessandro, Alec, Alex und Alexandros am liebsten.

Schon 1890 beliebt

Bei den Mädchen waren die Namen Emma, Ema und Laura die Spitzenreiter mit jeweils sechs Nennungen. Ema ist einer der wenigen Vornamen, die in aktuellen Namenslisten und auch in solchen von 1890 auftauchen. Der Name kommt aus dem Althochdeutschen und bedeutet allumfassend und gross. Emma soll anderen Interpretationen zufolge von Imme abstammen und die Biene oder die Fleissige bedeuten. Um die Jahrhundertwende, zwischen 1890 und 1910, war Emma sehr beliebt. Zwischen 1970 und 1995 wurde der Vorname kaum mehr vergeben. Ausser in Michael Endes Kinderbuch Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer (1960), dessen Dampflock Emma hiess, taucht der Name selten auf. Dies änderte sich in den 90er-Jahren. Emma etablierte seit einigen Jahren auch in Liechtenstein zu den beliebtesten Mädchenennamen. Das Namensprofil auf www.beliebte-vornamen.de schreibt Emma die Attribute wohltunend, klein, lustig, lieb und zuverlässig zu.



Traditionell oder modern: Der Name Emma zeigt, dass Namen, die bereits 1890 beliebt waren, auch im neuen Jahrtausend zu Modenamen werden können. Bild Wodicka

die seit 1970 mit einem Unterbruch in den Jahren 1987 bis 1993 jährlich veröffentlicht wird. Insgesamt sind vergangenes Jahr 396 Kinder zur Welt gekommen. Das sind 67 mehr als im Jahr 2010. Davon waren 204 oder 51,5 Prozent Knaben und 192 oder 48,5 Prozent Mädchen.

Hitparade der Vornamen

Mädchen

- Emma, Ema (6)
- Laura (6)
- Sarah, Sara (5)
- Sophia (5)
- Alicia, Alissa, Alissia, Alyssa (4)
- Elena (4)
- Letizia, Laetitia (4)
- Lea (4)
- Mia (4)
- Anna (3)
- Elin, Elin (3)
- Giulia, Julia, Juliana (3)
- Jana, Janina (3)

Jungen

- Leon, Leo, Leonard (7)
- Gabriel (6)
- Luis, Louis (6)
- Lukas, Luca (6)
- Noah (5)
- Raphael, Raffael (5)
- Alexander, Alex, Alexandre (4)
- Ben, Benjamin (4)
- Flori, Florian, Florin, Flurin (4)
- Manuel (4)
- Paul, Pablo (4)
- Emil, Emilian (3)
- Josef (3)

OSKJ & KiJub

Kinder & Jugendliche in Liechtenstein

Zur Erstellung des Kinder- & Jugendberichtes 2011 zuhanden des UN-Kinderrechtsausschusses in Genf wurden in einem Gemeinschaftsprojekt der Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche OSKJ und des Kinder- und Jugendbeirates KJB von März 2011 bis März 2012 etwa 1'100 Kinder und Jugendliche Liechtensteins über ihre Lebenssituation befragt.

Die Befragung erfolgte hauptsächlich schriftlich, aber auch mittels Gruppeninterviews. Insgesamt nahmen 1'075 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 18 Jahren an der Befragung teil, das entspricht etwa einem Anteil vom 20 % der Altersgruppe.

Vorgängig fanden im Rahmen von Workshops, Tagungen, Auftritten an Anlässen und über das Internet Informationsinitiativen zu den UN-Kinderrechten statt.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Kinder und Jugendlichen in Liechtenstein ihre Lebensumstände als zufriedenstellend betrachten. Sie sind sich der Vorzüge der Kleinheit und des materiel-

len Wohlstandes bewusst, zugleich erkennen sie deren Nachteile.

Die Befragten sehen auch, dass es Einzelsituationen gibt, in denen Kinder benachteiligt sind; das empfinden sie als bedauerlich. Als Hauptanliegen für die weitere Umsetzung der Kinderrechte hat sich die Verbesserung der Partizipation auf Landes- und Gemeindeebene wie auch im Schulbereich herauskristallisiert.

Unter www.deinerechte.li können sich alle Interessierten über das Projekt Kinder- und Jugendbericht 2011 informieren, dort gibt es den Bericht auch zum Downloaden.

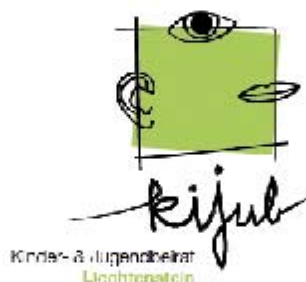


OSKJ
Ombudsstelle
für Kinder
und Jugendliche

www.oskj.li

Weitere Informationen findet ihr unter:
www.deinerechte.li

Text: Alexandra Neyer, Margot Sele
Bild: OSKJ & Kinder- und Jugendbeirat



flash 10

Kinder- und Jugendbericht 2011 Liechtenstein



Durch Schein über wahres Sein täuschen

Nicht zuletzt sind es generalpräventive Gründe, weshalb das Kriminalgericht die Strafe gegen MSG-Gründer Michael Seidl so hoch bemessen hat. Der Senat will Betrüger, die den Finanzplatz missbrauchen, hart bestrafen.

Von Bettina Stahl-Frick

Vaduz. – Michael Seidl versprach seinen Kunden, ihre Gelder anzulegen – mit dem Ziel, einen Gewinn abzuschöpfen. Stattdessen verwendete er das Geld für andere Zwecke – mit der für die Anleger bitteren Konsequenz von millionenhohen Verlusten. Vier Jahre lang ist es ihm gelungen, Kunden zu täuschen – er gab sich mit bis zu einer Milliarde als sehr vermögend aus und köderte die Anleger mit angeblich exklusiven Angeboten, die er ihnen als «Freundschaftsdienst» unterbreitete. Der 41-jährige Deutsche transferierte die Gelder von Konto zu Konto, so wie es gerade passte und finanzielle Löcher gestopft werden konnten. Nicht selten bedrängte er gar die Investoren zu neuen Anlagen, wenn sein finanzielles Polster allmählich zu löchrig wurde. Die Kunden vertrauten ihm – liessen sich von dem Finanzjongleur überzeugen. Fiktive Beteiligungszertifikationen liessen sie im Glauben einer gut getätigten Investition. Heute wissen sie: «Mit seinem Schein täuschte Michael Seidl die Menschen von seinem wahren Sein», wie es Dietmar Baur, der vorsitzende Richter, gestern auf den Punkt brachte.

«Unglaubliche Person» – Während die Staatsanwältin am Freitag die unterste Straffmilde für den

Millionen-Betrüger bei sieben- einhalb Jahre ansetzte, entschied sich das Kriminalgericht für neun Jahre Haft. «Als besonders erschwerend einzustufen war die lange Zeitdauer der Betrugstaten von vier Jahren», begründete Dietmar Baur das Urteil. Ebenso spielte in der Strafbemessung die Vielzahl der gepöhlten Anleger sowie der hohe finanzielle Schaden eine ausschlaggebende Rolle: Insgesamt wurden 44 Anleger um rund 30,5 Millionen Euro betrogen. Ein weiterer erschwerender Punkt war die «hohe kriminelle Energie des Angeklagten», wie der vorsitzende Richter sagte. Rücksichtslos hätte er Freundschaften und Vertrauen ausgenutzt, gutgläubige Anleger abgezockt. In neun Prozesstagen und unzählige Befragungen gelangte das Kriminalgericht gestern aber zum Schluss: «Nicht nur seine Aussagen, auch als Person wirkt Michael Seidl ausserst unglaubwürdig», so Dietmar Baur.

Einst ein Leben in Saus und Braus Mit den Kundengeldern finanzierte Michael Seidl sein privates luxuriöses Leben. Dazu gehörten ein Fuhrpark mit rund 15 Fahrzeugen, mehrere Yachten und Privatjets. Monatlich bezahlte er weit über 20 000 Franken Miete für eine Villa, in welcher er mit seiner Familie lebte. Angeblich blieb von dem ganzen Vermögen nicht mehr viel übrig. Sogar die Kosten des Strafverfahrens in der Höhe von 15 000 Franken erklärte der Richter für uneinbringlich.

Der Prozess ist nun um – doch schon bald könnte Michael Seidl wieder im Gerichtssaal anzutreffen sein. Nicht nur in Vaduz, wenn sich das Obergericht mit dem Fall beschäftigt. Wegen schweren Betrugs droht ihm auch in der Schweiz ein Prozess.



Michael Seidl auf dem Anklagestuhl: So skizzierte die Gerichtszeichnerin den Finanzjongleur. Zeichnung Gianna Gaud

Neues Sprachrohr für Kinder und Jugendliche

«Deine Freundschaften» – so lautet das Motto der Veranstaltung zum Tag der Kinderrechte. Organisiert wird diese von der neu gegründeten Kinderlobby, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Interessen der Kinder und Jugendlichen zu vertreten.

Von Manuela Schädler

Eschen. – Zwölf Institutionen, die sich im Bereich Kinder- und Jugendarbeit oder -schutz engagieren, haben sich als lose Vereinigung zur Kinderlobby Liechtenstein zusammengeschlossen. Der offizielle Startschuss der Vereinigung fällt am 20. November, wenn sie sich an der diesjährigen Kinderrechtsveranstaltung der Öffentlichkeit vorstellt. Gestern informierten die Verantwortlichen anlässlich einer Pressekonferenz in Eschen über ihre Arbeit und Ziele und was die Besucher am Tag der Kinderrechte im Gemeindefest Eschen erwartet.

Gute Zusammenarbeit

Der Grundstein für die Kinderlobby wurde im vergangenen Jahr am Tag der Kinderrechte gelegt. Damals organisierten neun Institutionen zum ersten Mal eine Veranstaltung anlässlich des Welttages. «Durch die Organisation dieses Anlasses wurde uns klar, dass durch Zusammenarbeit viel erreicht werden kann», sagte gestern Margot Sele, Leiterin der Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche. Deshalb war nach der Veranstaltung schnell klar, dass ein Netzwerk, das sich für die Interessen von Kindern und Jugendlichen in Liechtenstein einsetzt, fehlt. Die Veranstalter beschlossen deshalb, eine Lobby auf die Beine zu stellen. Im Januar traf sich die Kinderlobby zum ersten Mal und seitdem regelmässig. «Bei den Treffen geht es hauptsächlich um den Gedankenaustausch und die Koordination



Vertreter der Kinderlobby: Marco Libener vom Spielplatz Dräggspatz, Lisa Krassnitzer vom Frauenhaus, Elke Rathfelder, Susanne Fretz vom Jungen Theater, Alexandra Neyer vom Kinder- und Jugendbeirat, Gertrud Foser von Terre des hommes, Margot Sele von der Ombudsstelle, Sibylle Marxer von der Landesbibliothek, Georg Biedermann vom TAK, Jutta Hoop vom Eltern-Kind-Forum und Sacha Schlegel (v. l.). Bild: Daniel Ospelt

der unterschiedlichen Termine. Wir können uns gegenseitig ergänzen und stärken», sagte Margot Sele. Auch Jutta Hoop vom Eltern-Kind-Forum bestätigt die gute Zusammenarbeit: «Es ist bereits so, als hätte es nie anders sein dürfen.»

In der Kinderlobby sind die Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche, der Abenteuerspielplatz Dräggspatz, das Junge Theater Liechtenstein, die Landesbibliothek, das TAK, Assitej, der Kinder- und Jugendbeirat Liechtenstein, die Kunstschule, das Eltern-Kind-Forum, das Frauenhaus, der Spielplatzverein und Terre des hommes vertreten.

Mehr Mitspracherecht

Zusammen setzen sich die Organisationen für die Kinderrechte in Liech-

tenstein ein. Der Kinder- und Jugendbericht 2011 zeigt auf, dass viele Kinder und Jugendliche nicht wissen, welche Rechte ihnen laut der Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes zustehen. «Die Jugendlichen selbst möchten, dass sich das ändert und Kinder bereits in der Primarschule über ihre Rechte aufgeklärt werden», sagte Margot Sele.

Aus der Sicht der Konvention sind Kinder von Geburt an kompetente Persönlichkeiten, die wahrgenommen werden wollen. Das Recht auf Anhörung und Mitbestimmung hat gleich viel Gewicht wie die Rechte auf besonderen Schutz, persönliche Entwicklung und die Versorgung mit lebenswichtigen Gütern. In Liechtenstein ist vor allem punkto Mitspracherecht noch einiges zu tun. «Kinder

und Jugendliche sollten in Bereichen, welche sie betreffen, mitbestimmen können», so Margot Sele.

Jährliche Veranstaltung

Ein weiteres Ziel, das sich die Kinderlobby gesetzt hat, ist eine jährliche Veranstaltung zum Tag der Kinderrechte, der am 20. November begangen wird. Dieses Jahr steht das Kinderrechtifest unter dem Motto «Deine Freundschaften». «Jedes Kind hat das Recht, sich eigene Freunde auszusuchen und mit ihnen in der Freizeit zu spielen», sagte Margot Sele.

Das gemeinsame Spielen ist für die gesunde Entwicklung eines Kindes wichtig und wird deshalb in der Kinderrechts-Konvention als Grundrecht festgehalten. «Bei der Wahl des Mottos haben wir uns an der Kinderlobby

Schweiz orientiert, die das Thema jeweils in einer Kinderkonferenz festlegt», so Sele. Und so wird sich der ganze Abend am 20. November in Eschen um das hohe Gut Freundschaft drehen.

Kinderrecht-Fest: Deine Freundschaften

Die Veranstaltung zum Tag der Kinderrechte bietet ein vielfältiges Programm. Alle zwölf Institutionen bringen sich an diesem Abend im Gemeindefest Eschen ein. Kinder bringen musikalische Beiträge und lesen Freundschaftsgeschichten. Improvisationstheater, Kurzfilm, Büchertisch und Infostände sorgen für Abwechslung. In einer Gesprächsrunde unterhalten sich Gäste aus Politik, Sport und Kultur zum Thema Freundschaft. Jutta Hoop moderiert zusammen mit ihrer elfjährigen Nichte den Abend und freut sich, dass Prominente wie Katja Langenbahn und Franz Burgmeier zugesagt haben. Auch Regierungschef Klaus Tschüttcher richtet einige Worte an die Gäste. Eröffnet wird der Anlass, wie im vergangenen Jahr, mit einem Ballonwettbewerb. «Dieser spezielle Startschuss soll zur Tradition werden», sagte Georg Biedermann vom TAK gestern.

Programm im Gemeindefest
17.30 Uhr: Türöffnung und Beginn des Rahmenprogramms
18 Uhr: Ballonwettbewerb
18.15 Uhr: Grussworte von Regierungschef Klaus Tschüttcher

- Gespräch mit Gästen aus Sport, Kultur und Politik
- Freundschaftsgeschichten
- musikalische Beiträge
- Kinderlobby stellt sich vor

kijub – Kinder- und Jugendbeirat

9. Jugendministerkonferenz in St. Petersburg

Tanja Bless, Mitglied des Kinder- und Jugendbeirats, war als Liechtensteins Vertreterin an der 9. Jugendministerkonferenz des Europarats in St. Petersburg und an der im Vorfeld abgehaltenen Jugendversammlung dabei und berichtet über ihre Erfahrungen.

Ende September hatte ich die Chance, an der Jugendministerkonferenz teilzunehmen. An zwei Tagen vor der Konferenz fand der Jugendevent statt. 90 junge Leute aus den Mitgliedsstaaten hatten hier die Möglichkeit, ihre Ideen und Wünsche zur Verbesserung von Jugendthemen einzubringen und diese später dem Europarat zu präsentieren. An den zwei Tagen fanden verschiedene Workshops statt, an denen wir Vorschläge für den Europarat ausarbeiteten. An den Workshops befassten wir uns mit den Themen soziale Integration, Demokratie und Partizipation, Mobilität von Jugendlichen und dem Zugang von Jugendlichen zu ihren Rechten und zu Informationen. In den Pausen wurden immer heisse Diskussionen über die verschiedenen Regierungen, Jugendprojekte und Jugendprobleme geführt.

Neben dem strengen Pflichtprogramm hatten wir natürlich auch noch ein unterhaltsames Abendprogramm mit Abendessen und Stadtbesichtigung.

Am dritten Tag traf ich am Eröffnungsdinner der Konferenz auf die beiden anderen Liechtensteiner Vertreterinnen: Tatjana Hadermann, Ressortsekretärin des Regierungschefs, sowie Daniela Clavadetscher, Mitarbeiterin des Ressorts Familie und Chancengleichheit.

Die Konferenz war sehr aufregend und spannend, denn es wurde richtig heftig debattiert. Von den 47 Staaten des Europarats waren 46 Staaten vertreten, und sie hatten Interessantes aus ihren Ländern zu berichten. Der Schweizer Vertreter zum Beispiel berichtete, dass immer mehr Jugendliche die Schule bzw. ihre Ausbildung abbrechen. Spanien hat ein ähnliches Problem – viele gut ausgebildete junge Leute mit Universitätsabschluss wandern aus, um Arbeit zu suchen und Spanien wird in Zukunft zu wenige qualifizierte Arbeitskräfte haben. Österreich berichtete, dass sie seit kurzem das Wahlalter auf 16 Jahre gesenkt haben und dies sehr gut funktioniert.

Auch während der Konferenz konzentrierte man sich in auf die gleichen Themen wie beim Jugendevent. Trotz viel Arbeit und interessanten Statements konnte sich der Europarat leider nicht auf die Schlusserklärung einigen.

Das Fazit aus den vielen neuen Erfahrungen und Diskussionen ist, dass wir es in Liechtenstein richtig schön haben und wir uns nicht beklagen sollten.
Tanja Bless :-D



flash 18



LIECHTENSTEINER Kinderland

Gute Bildung macht Schule!
formatio
Förderung Privatschulen
Dorfstrasse 24, FL-9405 Triesen
Tel. +423 302 20 88 - www.formatio.li

ZUM INTERNATIONALEN TAG DER KINDERRECHTE

VON FEINDEN ZU FREUNDEN

Am 20. November ist der Internationale Tag der Kinderrechte – er steht unter dem Motto «Freundschaft». Die fünfte Klasse der Primarschule Eschen hat das Thema mit der Lehrerin Jessica Briker-Walter und der Vertretungslehrerin Alma Sagdati aufgegriffen, sich Gedanken gemacht und bildlich in drei Geschichten umgesetzt. Bis und mit dem 21. November drucken wir jeden Mittwoch je eine Bilder Geschichte auf der Kinderland-Seite ab. Viel Spass beim Lesen!

Geschrieben und illustriert von: Annika Gassner, Lajla Veladzic, Almendra Giesinger, Irma Veladzic, Madita Hofstetter, Raphaela Maxfield



Steckbrief
Nina
Alter: 12
Hobby: Tanzen
Fan: Shakira
Mag: Spaghetti



Steckbrief
Mara, Melanie (Zwillinge)
Alter: 12
Hobby: Tanzen
Fan: Heidi Klum
Mögen: Pizza



Steckbrief
Alter: 12
Hobby: Tanzen
Fan: Heidi Klum
Mögen: Pizza

Eines Tages zog ein neues Mädchen nach Feldkirch. Sie hatte überhaupt keine Lust, herzzuziehen. Keiner mochte sie. Auch Melanie und Mara fanden sie doof. Doch das sollte sich bald ändern ...



Dein Beitrag zum Thema Freundschaft

Wo triffst du dich am liebsten mit anderen Kindern? Was machst du gerne gemeinsam mit deinen Freunden? Hast du dir schon mal überlegt, was ein guter Freund ist und was schlechte Freunde sind? Was magst du gerne an deinem besten Freund? Suchst du noch eine beste Freundin? Wie wäre sie/er? Was würdet ihr zusammen unternehmen? Manchmal kann es auch Streit geben. Hast du das auch schon erlebt? Was ist passiert?

Sende deinen Beitrag an Ombudsfrau Margot Sele, Pradafant 1, 9490 Vaduz, E-Mail: margot.sele@skj.li, Tel. 230 22 33. Wenn du willst, wird dein Beitrag auch auf der Kinderland-Seite veröffentlicht.



20. November – Internationaler Tag der Kinderrechte

Der Tag der Kinderrechte steht unter dem Motto Freundschaft und wird mit einer bunten Veranstaltung gefeiert. Die Kinderlobby Liechtenstein lädt am 20. November alle Kinder mit ihren Familien dazu ein. Ort: Gemeindesaal Eschen. Es gibt: Ballonwettbewerb, Freundschaftsgeschichten, Gespräch mit Gästen, Musikalisches, buntes Rahmenprogramm mit Improvisationstheater, Büchertisch und Infoständen. Ausserdem Autogrammmomente mit Kathinka von Deichmann und Franz Burgmeier.



Witze

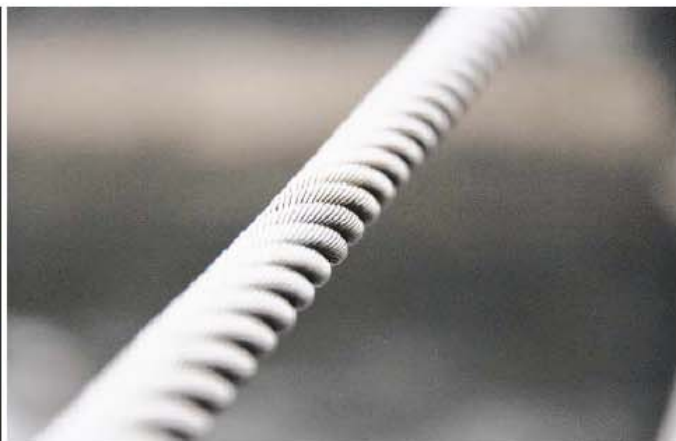
Seit Stunden wartet ein Lehrer mit seiner dritten Klasse auf dem Bahnhof auf den Zug. Da reist ihm der Geduldssaden: «O.k. Kinder, in den nächsten Zug steigen wir ein, egal ob erste Klasse draufsteht oder nicht!»

Der Lehrer erklärt den Schülern die Elektrizität: «Wenn man eine Katze gegen das Fell streichelt, lädt sich dieses auf und es entsteht Elektrizität.» – Fragt ein Schüler: «Und wo kriegt das Elektrizitätswerk die vielen Katzen her?»

«Welches Tier hat das grösste Anpassungsvermögen?», fragt der Bio-Lehrer. Darauf Tim: «Das Huhn. Es legt die Eier immer so, dass sie in den Eierbecher passen!»

Marvin rast wie wild mit seinem Fahrrad über den Schulhof. «Halt!», ruft ihm sein Lehrer entgegen, «kein Licht, keine Klingel!» Da ruft Marvin zurück: «Aus dem Weg! Auch keine Bremsel!»

Marianne aus der ersten Reihe fragt: «Herr Lehrer, ist der Stille Ozean eigentlich den ganzen Tag still?» Lehrer: «Frag doch bitte mal etwas Vernünftiges!» Marianne: «O.k., woran ist eigentlich das Tote Meer gestorben?»



Die Leine

Zwischen zwei Pfählen ist eine 10 Meter lange Leine so aufgehängt, dass sie in der Mitte 5 Meter durchhängt. Welchen Abstand müssen die Pfähle haben? Schick die Auflösung bis Samstag, 17. November, an: Vaduzer Medienhaus, Kinderland, Postfach, Austrasse 81, 9490 Vaduz. Achtung: Absender nicht vergessen! Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir einen Gutschein von Einkaufland Liechtenstein im Wert von 20 Franken. Die Lösung des Rätsels der vergangenen Woche lautet: Ralf muss 205 Überraschungseier kaufen, um alle Simpsons-Figuren zu bekommen. Der Gewinner heisst Ralf Gerner und kommt aus Gamprin. Herzlichen Glückwunsch!

AGENDA KINDER/JUGEND

Samstag, 17. November

Nendeln, Workshop für Kinder.
Raumwelt – Weltenmeer. Ort: Kunstschule. Zeit: 9.30 bis 15 Uhr.

Sonntag, 18. November

Schaan, Verbödt! Für ein junges Publikum ab 6 Jahren. Infos und Karten: Tel. +423 237 59 69. Ort: TAKINO. Zeit: 16 Uhr.

Aufruf

Die «Kinderland»-Seite erscheint jeweils am Mittwoch. Wir drucken Beiträge, Witze, Rätsel, Zeichnungen, Fotos etc. und nehmen gerne Anregungen entgegen. Ausserdem suchen wir Kinder im Alter zwischen zehn und vierzehn Jahren, die Spass am Schreiben haben und bereit sind, Beiträge zu verfassen, Interviews zu führen, ihre Meinung zu äussern oder Ideen zu liefern. Kinder, die regelmässig für uns berichten, werden mit einem «Kinderland»-Presseausweis ausgestattet.

Honorar: 20 Franken

Jeder selbst verfasste, veröffentlichte Beitrag – auch Klassenbeiträge – ab einer Länge von mind. 1500 Zeichen, wird mit einem Honorar von 20 Franken belohnt!

Einsendungen, Auskunft und Informationen unter kinderland@waterland.li

Recht auf Freunde



Olivia Fremuth
«Gute Freunde sind nett miteinander. Wenn ich Probleme habe, dann weiss ich, dass ich zu meiner Freundin gehen kann, um mit ihr darüber zu sprechen. In der Freizeit verabreden wir uns und gehen manchmal auch Rollschuh fahren. Das macht Spass. Es ist sehr wichtig, eine gute Freundin oder einen guten Freund zu haben.»



Ellen Vögeli
«Gute Freundschaft bedeutet für mich, dass man ehrlich zueinander ist und sich gerne hat. Ich habe einige beste Freundinnen, wir sind wie eine richtige Clique. Konkret verabreden wir uns nicht, sondern wir machen eher spontan etwas zusammen. Eine gute Freundschaft ist für mich auf jeden Fall sehr wichtig.»



Raphael Seo
«Gute Freunde sind immer füreinander da. Ich habe beste Freunde und in der Freizeit fahren wir viel Rollerblades oder gamen auch zusammen. Manchmal ist es auch gut, dass man sich mit jemandem austauschen kann. Eine gute Freundschaft ist für mich wichtig.»



Kübra Yavuz und Sabrina Goncalves
«Freundschaft bedeutet für uns, gute Freunde zu haben, denen man vertrauen und mit denen man alles unternehmen kann, dass man sich gegenseitig kennt und auch ehrlich zueinander ist. Wir und noch einige aus unserer Klasse sind beste Freundinnen. Zusammen gehen wir raus, zu McDonalds oder zum Sportplatz, fahren aber auch Rollerblades – wir machen sehr viel zusammen.»



Zusammen spielen: Für Kinder ist es sehr wichtig, ihre Freizeit mit Freunden gestalten zu können. Deshalb steht der diesjährige Tag der Kinderrechte unter dem Motto «Freundschaft».

Freundschaft ist ein hohes Gut – und bereits Kinder wissen das zu schätzen. Manchmal vielleicht sogar mehr als Erwachsene. Zum Tag der Kinderrechte hat das «Vaterland» Primarschulkinder zu diesem Thema befragt.

Von Manuela Schädler

Triesen. – Vertrauen, Ehrlichkeit und Verlässlichkeit – drei Stichwörter, die auf dem Pausenplatz der Primarschule Triesen anlässlich einer Umfrage zum Thema «Freundschaft» immer wieder fallen. Unter diesem Motto steht auch der diesjährige Tag der Kinderrechte, welcher am 20. November begangen wird. «Sich mit Freunden treffen zu dürfen, ist ein Kinderrecht», sagt Margot Sele, Ombudsfrau und Mitglied der Kinderlobby Liechtenstein. Denn Spielen ist für die Gesundheit und Entwicklung eines Kindes sehr wichtig: So entwickeln sie Fertigkeiten, trainieren Körper und Fantasie und machen wichtige Schritte in ihrer Sozialisation.

Aus diesem Grund wird das Recht auf Spielen und Freizeit in der UN-Kinderrechtskonvention in Artikel 31 als Grundrecht anerkannt: Das Recht des Kindes auf Ruhe und Frieden, Freizeit, Spiel und aktive Erholung sowie freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben ... Spielen kann man zwar auch allein, interes-

santer aber ist es, zusammen mit Freunden die Freizeit zu verbringen und zu spielen.

Mehr Mitspracherecht
Die Kinderrechtskonvention wurde 1989 von der UNO-Vollversammlung verabschiedet. Liechtenstein hat die Konvention 1995 ratifiziert, wie mittlerweile fast alle Staaten. Sie beruht auf drei elementaren Grundideen: Protektion, Provision und Partizipation. Das heisst Kinder haben Recht auf Sicherheit und Schutz, bestmögliche Entwicklungschancen und Versorgung sowie Mitspracherecht in allen Angelegenheiten, die Kinder und Jugendliche betreffen. Vor allem beim Mitspracherecht kann in Liechtenstein noch einiges getan werden.

Sprachrohr für Kinder
Aus diesem Grund haben sich anfangs Jahr zwölf Institutionen, die sich im Bereich Kinder- und Jugendarbeit engagieren, zur Kinderlobby Liechtenstein zusammengeschlossen. Gemeinsam setzen sie sich für die Interessen von Kindern und Jugendlichen ein. «Mit einer koordinierten Zusammenarbeit kann noch mehr erreicht werden», sagt Margot Sele. In der Kinderlobby gehe es vor allem um Vernetzung und das Nutzen von Synergien. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, die Kinderrechtskonvention besser bekannt zu machen und zu diesem Zweck jedes Jahr zum Tag der Kinderrechte gemeinsam eine Veranstaltung durchzu-

führen. Dieses Jahr steht diese ebenfalls unter dem Motto «Freundschaft». Mit der Veranstaltung wird darauf aufmerksam gemacht, dass jedes Kind das Recht hat, sich eigene Freunde auszusuchen und mit anderen Kindern eine Vereinigung zu bilden. Die Umfrage bei der Primarschule Triesen zeigt, dass sie genau dies machen. Vor allem die Mädchen sagen, sie hätten mehrere «beste Freundinnen». «Gute Freunde sind wichtig, denn sie sind immer füreinander da», sagen die Schölerinnen.

Internationaler Tag der Kinderrechte

Dieses Jahr steht der Internationale Tag der Kinderrechte ganz unter dem Motto Freundschaft und wird mit einer bunten Veranstaltung gefeiert. Die Kinderlobby Liechtenstein lädt alle Kinder mit ihren Familien dazu ein.

Wann: Dienstag, 20. November, ab 17.30 Uhr

Wo: Gemeindesaal Eschen
Was: Ballonwettbewerb, Autogrammsunde mit Franz Burgmeier und Kathinka von Deichmann. Freundschaftsgeschichten, Musikalisches, buntes Rahmenprogramm mit Improvisationstheater, Gespräch mit Gästen, Büchertisch und Infoständen, Apéro.



Sara Kindle
«Gute Freundschaft bedeutet für mich, ehrlich zueinander zu sein, sich nicht anzulügen und zusammen in die Pause gehen. Mit der besten Freundin kann ich mich austauschen und Geheimnisse erzählen. Ich habe viele beste Freundinnen, mit denen ich in die Pause gehen oder Aufgaben lösen kann. Manchmal treffen wir uns auch in der Freizeit. Es ist wichtig, gute Freunde zu haben.»



Nicolas Marzer
«Ein guter Freund lügt mich nicht an und ich lüge ihn nicht an. Man ist ehrlich zueinander. Ich habe einen besten Freund. Wir machen zwar nicht so viel zusammen, aber er ist einfach cool. Er ist neunzehn Jahre alt und kann gut Fussball spielen. Bei ihm kann ich viel lernen. Es ist wichtig, einen guten Freund zu haben.»



Arda-Sancar Uz
«Gute Freunde helfen sich gegenseitig und sind füreinander da. In der Freizeit fahren wir zusammen Velo oder spielen auch Fussball. Ein guter Freund ist jemand, der mich mag, wie ich bin, und mich nicht schlecht behandelt, sondern gut zu mir ist. Das ist mir sehr wichtig.»



David Maier und Noah Almanzar
«Gute Freunde, einander nicht antögen, immer ehrlich sein – das bedeutet für uns eine gute Freundschaft. Wir machen gerne «Spasskämpfe». Es ist wichtig, einfach Spass zu haben. Wir sind beste Freunde und haben es super zusammen. In der Freizeit spielen wir gerne und oft Fussball. Wir waren auch mal zusammen beim Squash-Club, aber das hat nicht beiden gefallen. Deshalb gehen wir da nicht mehr zusammen hin. Gute Freunde sind für uns auf jeden Fall sehr wichtig.»



Colin Franz und Maxim Montanari
«Gute Freundschaft bedeutet für uns, ehrlich und immer nett zueinander zu sein. Man hilft sich gegenseitig – zum Beispiel, wenn der Freund stürzt, helfe ich ihm wieder auf oder wenn er für die Pause keine Verpflegung dabei hat, gebe ich ihm etwas von der eigenen Pausenbox ab. Einfach füreinander da sein. Wir sind gute Freunde und in der Freizeit spielen wir gerne zusammen Fussball, Federball oder Pingpong. Für uns ist es wichtig, einen guten Freund zu haben.»



Batuhan Karaca und Fabrizio Sordillo
«Gute Freundschaft bedeutet für uns, dass wir, wenn etwas passiert, zusammenhalten. Wir sind beste Freunde, haben sehr viel Spass und helfen uns gegenseitig. Manchmal machen wir auch gerne Blödsinn zusammen. Im Sommer spielen wir oft Fussball oder gehen ins Freibad. Im Winter besuchen wir gerne das Hallenbad. Schwimmen macht uns Spass. Unsere Freundschaft ist uns auf jeden Fall sehr wichtig.»



Dilara Türkyılmaz und Sohpie Eberle
«Gute Freunde sind ehrlich zueinander und vertrauen einander. Freunde sollten sich Geheimnisse erzählen können, ohne dass es der andere weiterzählt. Wir sind beste Freundinnen und spielen gerne zusammen. Wir machen uns manchmal auch kleine Geschenke. Für uns ist eine gute Freundschaft sehr wichtig.»

Auf einen Blick Wahlprogramm 2013 der Freien Liste

SCHAAN Das gestern vorgestellte Programm der Freien Liste für die Landtagswahlen 2013 konzentriert sich auf die drei Hauptthemen Soziales, Demokratie und Ökologie. Die folgenden Punkte bilden gemäss Präsident Wolfgang Marxer die Basis für die politische Arbeit der kommenden vier Jahre.

Sozial wirtschaften

- Sparen ohne Sozialabbau
- Einheimische Ressourcen nutzen
 - Arbeit und Ausbildung für dich und mich
- Reiche moderat stärker besteuern
- Einkommensabhängige Krankenkassenprämien
- Vermögenseinkünfte besteuern
- Grössenverträgliche Öffnung
- 0,7 Prozent des Bruttonationalprodukts für die Internationale Humanitäre Entwicklungszusammenarbeit verwenden

Demokratisch wirken

- Demokratie stärken
- Landtag aufwerten
- Zivilcourage leben und einfordern
- Integration aktiv fördern
- Klar gegen Rechts
- Echte Neutralität gegenüber allen Religionsgemeinschaften

Ökologisch handeln

- Umweltverträgliches Verhalten wirksam fördern
- Wertschöpfung für das heimische Gewerbe durch Klimaziele
- Konsequente Umsetzung eines ökologischen Verkehrskonzeptes
- Verantwortbare Energieversorgung für Mensch und Umwelt
- Einheimische dezentrale Energiegewinnung stärken
- Energieland Liechtenstein schaffen und fördern
- Biodiversität erhalten und fördern

Freie Liste setzt weiterhin auf Fairness und soziale Gerechtigkeit

Ziele Auch in den kommenden vier Jahren will sich die Freie Liste (FL) vor allem auf die Themenkomplexe soziale Gerechtigkeit, Demokratie und Umwelt konzentrieren: Dies geht aus dem von den Landtagskandidaten präsentierten Programm hervor.

VON MARTIN HASLER

Bei der FL sei das Wahlprogramm «kein Hochglanzflyer, sondern ein Arbeitsinstrument». Das betonte Parteipräsident und Landtagskandidat Wolfgang Marxer bei der gestrigen Vorstellung der politischen Schwerpunkte für die bevorstehenden Wahlen am Hauptsitz der FL in Schaan. Er verwies auf den Leistungsausweis der vergangenen vier Jahre, der sich sehen lassen könne: «Über ein Drittel aller parlamentarischen Vorstösse wurden von der FL auf der Basis ihres Wahlprogramms von 2009 eingebracht.» Wenn die Anliegen der Oppositionspartei – insbesondere Fairness und soziale Gerechtigkeit – auch Eingang in die Programme der Grossparteien fänden, freue dies das Kandidatenteam der FL.

Sozialabbau verhindern

Dieser Themenkomplex steht auch im Zentrum des am Mittwoch einstimmig von der Mitgliederversammlung verabschiedeten Wahlprogramms 2013. Dieses besteht aus den drei Hauptpunkten «Sozialwirtschaften, demokratisch wirken, ökologisch handeln» (Übersicht: siehe linke Spalte). Landtags- und Regierungskandidat Thomas Lageder präsentierte seltenerseits die wirtschaftlichen Anliegen der FL. «Die sozialen Systeme sind Errungenschaften, die es zu erhalten gilt, bezog er Stellung gegen einen Sozialab-



FL-Präsident und Landtagskandidat Wolfgang Marxer stellte gemeinsam mit seinen Parteikollegen das Wahlprogramm vor. (Foto: Michael Zanghellini)

bau im Zuge der Sparmassnahmen. Lageder verwies ausserdem darauf, dass die in der Verfassung verankerte gerechte Besteuerung in Liechtenstein nicht verwirklicht sei. In dieser Hinsicht fordert die FL eine moderat stärkere Besteuerung von reichen sowie eine Vermögenssteuer. Auch die Forderung nach einkommensab-

hängigen Krankenkassenprämien fand Eingang in das Wahlprogramm.

Gemeinsame Verantwortung

Unter dem Oberbegriff Demokratiepoltik verstehe die FL nicht nur die Monarchie betreffende Punkte, wobei sich Landtagskandidat René Hasler erneut zur Schwächung des

fürstlichen Vetorechts bekannte. Er verwies aber darauf, dass Demokratie viel mehr sei als nur eine Regierungsform: Das gemeinsame Übernehmen von Verantwortung in der Gesellschaft. Diese Möglichkeit soll durch das aktive Wahlrecht auf Gemeindeebene vermehrt auf Ausländern zugestanden werden, so Hasler. Dies unterstrich seine Kollegin Derya Kesce: «Ausländer sind ein wichtiger Teil des Landes, sie sollten stärker in Gemeindekommissionen vertreten sein.» Sie bekräftigte ausserdem, dass der Staat alle Religionen gleich behandeln und Integration stärker fördern solle.

Ökologie: Anreize schaffen

Im Umweltbereich steht FL-Kandidat Andreas Heeb noch einiges an ungenutztem Potenzial – unter anderem beim Recycling von Plastik, bei der Förderung ökologischer Landwirtschaft sowie durch eine ökologische Steuerreform, welche die richtigen Anreize schafft. Patrick Risch, ebenfalls Landtagskandidat und gleichzeitig Gemeinderat in Schellenberg, führte vor allem die Forderungen der Freien Liste im Verkehrsbereich aus: Liechtenstein brauche ein ganzheitliches Verkehrskonzept, durch welches das betriebliche Mobilitätsmanagement weiter gefördert werde. Er unterstrich einmal mehr die Forderung danach, dass der Staat die energiepolitischen Anstrengungen der Gemeinden im Rahmen des Energiestadt-Labels in Zukunft stärker unterstützt.

Am kommenden Dienstag ist der Tag der Kinderrechte

Aktion Kindern gehört die Zukunft. Damit diese rosiger sein kann, braucht es Kinderrechte. Diese stehen am Dienstag im Mittelpunkt.

Die Kinderrechtskonvention wurde im Jahr 1989 von der UNO-Vollversammlung verabschiedet. Auch



Der diesjährige Welttag steht unter dem Motto Freundschaft. (Foto: Shutterstock)

Liechtenstein hat die Konvention ratifiziert (1995). Sie beruht auf drei Grundsätzen. Protektion (Schutz vor Gewalt, Misshandlung, Vernachlässigung und Ausbeutung), Provision (bestmögliche Entwicklungschancen, gleiche Chancen und Rechte) und Partizipation. Kinder sind nicht nur Schutzbedürftige, sie sind auch Träger bürgerlicher und politischer Rechte. (red/pd)

Der Internationale Tag der Kinderrechte am 20. November lenkt den Fokus jeweils auf die UN-Kinderrechtskonvention, die von der UNO 1989 verabschiedet und von Liechtenstein 1995 ratifiziert wurde. Um das Bewusstsein für Kinderrechte zu fördern, veranstaltet die Kinderlobby Liechtenstein ein Kinderrechtfest im Gemeindesaal Eschen. An der diesjährigen Veranstaltung dreht sich alles um das Thema Freundschaft.

Sich mit Freunden treffen zu dürfen ist ein Kinderrecht. Das gemeinsame Spiel ist für die gesunde Entwicklung von Kindern so wichtig, dass es in der UN-Kinderrechtskonvention unter Artikel 31 als Grundrecht anerkannt wird. Spielende Kinder entwickeln Fertigkeiten, trainieren Körper und Fantasie und machen wichtige Erfahrungen im sozialen Zusammenleben. Bei gleichaltrigen Freunden lernen Kinder, ihre Stärken und Schwächen einzuschätzen, sie lernen auch zu streiten und sich wieder zu versöhnen.

Eltern sind kein Ersatz

Eltern sind kein Ersatz für Spielgefährten. Ob Kämpfen, Verhandeln, Debattieren, Lachen, Trösten oder gemeinsame Aktivitäten planen – Vieles von dem, was ihre Persönlichkeiten reifen lässt, lernen Kinder nicht von Erwachsenen, sondern im Umgang mit Gleichaltrigen. Aufgrund der gesellschaftlichen

Gastkommentar Kinder brauchen Freundschaften



MARGOT SELEZ
LIECHTENSTEINS OMBUDSFRAU
FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Entwicklung wird es immer mehr zur Aufgabe von Eltern und Erziehenden, Gelegenheiten zu schaffen, welche Kindern diese Erfahrungen ermöglichen. Die Erfahrung, Mitglied einer Gemeinschaft zu sein, helfen zu können und für andere wertvoll zu sein ist ein wichtige Voraussetzung für seelische Gesundheit. Deshalb brauchen Kinder neben der Geborgenheit und dem Rückhalt in der Familie gleichaltrige Freunde, die ihnen die ersten Schritte in die Welt erleichtern. Den Spielgefährten im Sandkasten folgen die Freunde in Kindergarten und Schule. Der Kontakt mit anderen Kindern fördert Selbstständigkeit und Selbstbe-

wusstsein, denn das dabei entstehende «Wir-Gefühl» macht stark. Auch in der Pubertät, wo es um die Ablösung von der Familie und die eigene Identitätsfindung geht, vermittelt die Zugehörigkeit zu einer Clique Geborgenheit und das Gefühl verstanden zu werden. In der Peergroup können junge Menschen ihre eigenen Wertvorstellungen freier entwickeln als in der Familie, in der oft festgelegte Rollen und Normen gelten. Jugendliche in Liechtenstein wünschen sich mehr Plätze und Räume in ihrer Gemeinde, wo sie sich mit Gleichaltrigen aufhalten, beschäftigen und Spass haben dürfen. An Ideen fehlt es ihnen dabei nicht. Die Gemeinden sind gefordert, diese Wünsche ernst zu nehmen, indem sie Jugendliche vermehrt in die Raumplanung mit einbeziehen und ihnen auch Verantwortung übertragen. Denn Beteiligung meint keineswegs, dass die (Konsum-)Wünsche von Jugendlichen einfach erfüllt werden sollen. Es liegt jedoch in der Verantwortung der Erwachsenen, Beteiligung zu ermöglichen und zu begleiten, um Kindern und Jugendlichen positive Erfahrungen im Beteiligungsprozess und im aktiven Gestalten zusammen mit Gleichaltrigen zu ermöglichen.

Das «Volksblatt» gibt Gastkommentatoren Raum, ihre persönliche Meinung zu äussern. Dieses muss nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Anlass der Kinderlobby Geschichten über Freundschaft

ESCHEN Dieses Jahr steht der Internationale Tag der Kinderrechte ganz unter dem Motto Freundschaft. Er wird mit einer bunten Veranstaltung gefeiert. Die Kinderlobby Liechtenstein lädt dazu alle Kinder mit ihren Familien ein. Die Veranstaltung findet am Dienstag, den 20. November, ab 17.30 Uhr im Gemeindesaal Eschen statt. Auf dem Programm stehen unter anderem ein Ballonwettbewerb, Freundschaftsgeschichten, ein Improvisationstheater, ein Büchertisch und Informationsstände. Überdies finden Autogramstunden mit dem Fussballprofi Franz Burgmeier (siehe Text rechts) und der Tennisprofi Kathinka von Deichmann statt. Auch das schweizerische Kinderhilfswerk Terre des Hommes ist am Tag der Kinderrechte aktiv: 4000 Kinder sind an 100 Orten in 23 Kantonen auf der Strasse, um als Schuhe putzende Strassenkinder darauf aufmerksam zu machen, dass eben dies das tägliche Brot von etwa 200 Millionen Minderjährigen weltweit ist. Unter anderem sind die Kinder im Vaduzer Zentrum unterwegs. (red/pd)

Weitere Informationen im Internet auf www.ods.li und www.tdh.ch.

Kurz gefragt Burgmeier: «Freundschaft hält ewig»

Was bedeuten für dich Freundschaften, als du Kind warst? Und wie ist es heute?
Franz Burgmeier: Eine Freundschaft hält ewig. Dieser Spruch gilt auch für mich. Freunde sind für mich extrem wichtig, denn sie sind immer für einen da. In der Kinderzeit hatte ich auch viele gute Freunde und natürlich auch einen besten Freund. Leider haben wir uns in den vergangenen Jahren ein bisschen aus den Augen verloren, aber immer wenn wir uns sehen verstehen wir uns blind und lachen über alte Zeiten. Heute pflege ich den Kontakt mit meinen Freunden so oft es geht. Denn Freunde bleibt man für immer. In guten wie auch in schlechten Zeiten! Ich bin wirklich froh, solche Freunde zu haben!



Franz Burgmeier, Profifußballer beim FC Vaduz. (Foto: ZVG)

Freundschaft gefeiert



Startschuss: Ein Ballonwettbewerb eröffnete die Veranstaltung zum Tag der Kinderrechte in Eschen. Bilder Daniel Ospelt

Der gestrige Tag der Kinderrechte stand ganz unter dem Thema «Freundschaft» und wurde von Klein und Gross mit einer bunten Veranstaltung im Gemeindesaal Eschen gefeiert.

Von Manuela Schädler

Eschen. – «3, 2, 1, lasst eure Ballone steigen», rief gestern Abend Jutta Hoop den versammelten Kindern auf dem Dorfplatz Eschen zu. Unter Jubelrufen schauten die kleinen und grossen Gästen den steigenden Smiley-Ballonen nach. Der Startschuss für die zweite Veranstaltung zum Tag der Kinderrechte in Liechtenstein war gefallen. «Mit dem Ballonwettbewerb sollen symbolisch die Gedanken und Wünsche der Kinder in die Welt hinausgetragen werden», sagten die Veranstalter. Dieser spezielle Startschuss soll zur Tradition werden. Bereits im vergangenen Jahr wurden die Ballone auf Reisen geschickt. Der von Leila Mohamedagic flog bis nach St. Anton am Arlberg. Gestern konnte sie den ersten Preis in Empfang nehmen.

Moderation im Doppelpack

Während die Ballone in den Himmel stiegen, versammelten sich die Gäste im Gemeindesaal Eschen. Das offizielle Programm der Veranstaltung, die ganz unter dem Motto «Freundschaft» stand, konnte beginnen. Jutta Hoop moderierte durch den Abend und hatte dabei tatkräftige Unterstüt-

zung ihrer elfjährigen Nichte Livia Hoop. Gekonnt kündigte die junge Moderatorin dann auch Regierungschef Klaus Tschötscher an, der einige Worte an die Besucher richtete. «Freundschaft heisst, dass man auch in schwierigen Zeiten auf jemanden zählen kann», sagte er. Der Regierungschef betonte, dass gerade für junge Menschen das Recht auf Freundschaft im Zentrum stehe.

Nach der Ansprache wollte Livia Hoop den Regierungschef nicht gleich gehen lassen und fragte ihn nach einem Spruch, den er früher in ein Poesiealbum eines Freundes geschrieben hat: «Marmor, Stein und Eisen bricht, aber unsere Freundschaft nicht», war seine Antwort nach kurzem Überlegen.

Ursprung der Kinderrechte

Auch die Ombudsfrau und somit wichtige Ansprechperson für Kinder und Jugendliche, Margot Sele, sprach zu den Gästen. Sie erklärte, was für Aufgaben die Ombudsstelle innehat und berichtete auch, weshalb jeweils am 20. November der Tag der Kinderrechte gefeiert wird. 1989 wurde an diesem Tag die Kinderrechtskonvention der UNO-Vollversammlung verabschiedet, die Grundrechte der Kinder wie Schutz vor Gewalt, Recht auf Bildung und auch Mitbestimmungsrecht festhält.

Freundschaftlicher Promi-Talk

Nach einer Einlage der Schauspielerinnen Katja Langenbahn-Schremser konnten die zwei Moderatorinnen zum

Promi-Talk überleiten. Profifussballer Franz Burgmeier, Simon Biedermann von der Band Kuschelbären und die Schauspielerinnen Katja Langenbahn-Schremser stellten sich den Fragen zum Thema Freundschaft. «Gute Freunde sind immer für einen da, auch wenn man nicht jeden Tag Kontakt hat», sagte Franz Burgmeier. Für den Musiker Simon Biedermann ist es wichtig, dass sich Freunde die Wahrheit sagen, auch wenn diese nicht immer schön ist. Und für Katja Langenbahn-Schremser sind Freunde wie eine zweite Familie.

Kinderlobby stellt sich vor

Was gute Freunde ausmachen, zeigten Emanuel Zünd, Moritz Hoop und Julian Tarjan. Die achtjährigen Jungmusizierern zusammen und begeisterten gestern mit ihrer Einlage das Publikum. Anschliessend konnten sich Kinder wie auch Erwachsene an Infoständen kundig machen, am Improvisationstheater teilnehmen oder Geschichten von Kindern über Freundschaft lesen. Und natürlich wollte sich auch jeder kleine Gast ein Autogramm der Promis ergattern.

Zum Abschluss stellte sich die neu gegründete Kinderlobby Liechtenstein vor, die sich aus 12 verschiedenen Institutionen zusammensetzt. Ihr Ziel ist es, die Kinderrechte bekannter zu machen und jährlich eine Veranstaltung am Tag der Kinderrechte durchzuführen. Also werden auch nächstes Jahr am 20. November wieder Ballone Kinderwünsche in die Welt hinausgetragen.



Gutes Team: Jutta Hoop und Livia Hoop moderierten den Abend.



Gute Freunde: Die «Popcorn-Heinis» begeisterten das Publikum.



Autogrammstunde: Simon Biedermann, Franz Burgmeier und Katja Langenbahn-Schremser waren die Promis des Abends.



Stelle sich den Fragen: Regierungschef Klaus Tschötscher sprach über die Bedeutung von Freundschaft.



Improvisationstheater: Unter anderem stellte sich auch das Junge Theater den Kindern vor. FOTOS TAG DER KINDERRECHTE www.vaterland.li/fotogaleria



Vorge stellt: Die neu gegründete Kinderlobby Liechtenstein setzt sich für die Rechte der Kinder und Jugendlichen ein.

Unaufmerksam

Keine Verletzten bei Auffahrunfall

TRIESEN In Triesen ist es am Dienstagmorgen zu einem Verkehrsunfall gekommen. Eine Autolenkerin war kurz nach 7 Uhr auf der Meterhofstrasse talwärts unterwegs und musste ihren Wagen verkehrsbedingt anhalten. Eine ihr folgende Autofahrerin übersah dieses Bremsmanöver, wodurch es zur Auffahrkollision der beiden Wagen kam. Verletzt wurde dabei niemand, es entstand Sachschaden. (red/lp/r)

Hofkellerei Wilfersdorf

Fürstlicher Weinstop wird in Wien eröffnet

WIEN/VADUZ Am Freitag, den 30. November, eröffnet die Hofkellerei des Fürsten von Liechtenstein einen Weinstop in Wien. Ab sofort sind die bereits mehrfach ausgezeichneten Weine nicht nur am Weingut in Wilfersdorf, sondern auch beim Gartepalais Liechtenstein im neunten Wiener Bezirk erhältlich. Am Eröffnungstag können zwischen 12 und 18 Uhr einzelne Weine im neuen Weinstop verkostet werden. Künftig öffnet der Weinstop jeweils Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr. Im gemütlichen, modern ausgestatteten Ambiente des neuen Weinstops im Nebengebäude des Gartepalais Liechtenstein können auch exklusive, kommentierte Weindegustationen gebucht werden. (red/pd)

Mehr Infos: www.hofkellerei.at

Erwachsenenbildung

Mal-Workshop «Strukturen» auf Kellrahmen

GAMPRIŇ Die eigene Kreativität kennenlernen und die Möglichkeiten des Selbstausdrucks durch kreatives Gestalten entfalten. Mit Acrylfarben und verschiedenen Strukturmitteln wie z. B. Sägemehl, Textilien und Wellpappe entstehen durch Ihre Kreativität Bilder von besonderem Reiz. Der Kurs 172 unter der Leitung von May-Britt Nyberg-Chromy findet am Samstag, den 24. November 2012, 9 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr im Vereinshaus in Gampriň statt. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stett Egerta in Schaan, Telefonnummer 232 48 22 oder per E-Mail an die Adresse info@stetnegerta.li. (pd)

Märchen und Klang für Erwachsene

SCHAAN Dem Zauber von Märchen, Geschichten und Klängen lauschen. Abtauchen, für etliche Zeit den Alltag vergessen und sich in eine andere Welt entführen lassen! Heidi Nideröst erzählt Märchen und Geschichten aus aller Welt und Ingrid Frank umrahmt diese mit verschiedenen Klanginstrumenten und Trommeln. Die Teilnehmenden tauchen ein in ein Reich voller tiefen Weisheiten und zauberhaften Klängen. Ein Abend in einer besonderen Atmosphäre. Der Kurs 117 unter der Leitung von Ingrid Frank und Heidi Nideröst findet am Freitag, den 30. November, 19.30 bis 22 Uhr in der Stett Egerta in Schaan statt. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stett Egerta in Schaan, Telefonnummer 232 48 22 oder per E-Mail an info@stetnegerta.li. (pd)



«Finde es wichtig, dass ich meine Freunde selber aussuchen kann»

Stark machen Am 20. November ist der Internationale Tag der Kinderrechte. Die Kinderlobby Liechtenstein informierte daher am Dienstag im Gemeindesaal Eschen Kinder und ihre Familien zum Thema «Deine Freundschaften».

VON MONIKA KÖHNE

Mit einem Ballonwettbewerb startete die Veranstaltung. Sie hatte das Anliegen, auf die zehn von der UNO 1989 festgehaltenen Grundrechte für Kinder aufmerksam zu machen. In umfassenderem Rahmen, als die beiden vergangenen Male, fand die diesjährige Veranstaltung statt. Unterschiedlichste Organisationen stellten ihre Programme an Infoständen vor. Kulturinstitutionen wie das TAK, das Junge Theater Liechtenstein, Assietje – Kultur für junges Publikum oder die Landesbibliothek waren ebenso vertreten wie Institutionen, die sich direkt mit den Rechten der Kinder auseinandersetzen. «Terre des hommes» etwa setzt sich weltweit für die Belange der Kinder ein. In Liechtenstein ist die Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche (kurz: Osk) eine neutrale, allgemein zugängliche Anlauf- und Beschwerde-stelle in Kinder- und Jugendfragen. Ombudsfrau Margot Sele berichtete von der Kinderkonferenz im Zug. Komendes Jahr wird sie in Liechtenstein stattfinden. Die teilnehmenden Kinder im Alter zwischen acht und fünfzehn Jahren kamen zu dem Schluss, «dass sie ihre Freunde selbst auswählen wollen».

Gespräch mit Promis und Kinderband

Mit einer Geschichte illustrierte Regierungschef Klaus Tschötscher die Bedeutung von Freundschaft. Die zwölfjährige Co-Moderatorin Livta Hoop aus Ruggell scheute sich nicht, kritische Fragen zu stellen. («Was



Die an der Veranstaltung in Eschen teilnehmenden Kinder im Alter zwischen acht und fünfzehn Jahren kamen zu dem Schluss, «dass sie ihre Freunde selbst auswählen wollen». (Foto: Paul Trummer)

haben Sie gemacht, wenn Sie Krach mit Freunden gehabt haben?») Tschötscher betonte die Wichtigkeit, sich in den anderen hineinzuversetzen zu können. Auch andere Prominente standen Rede und Antwort. Der Fussballprofi beim FC Vaduz, Franz Burgmeyer, Schauspielerin Katja Langenbahn-Schremser und Musiker Simon Bie-

dermann klärten folgende Themen: Was macht einen guten Freund aus? Habt ihr noch Kontakt zu Freunden aus der Primarschule? Wie erkennt man einen guten Freund? Die Antworten fielen unterschiedlich aus, einzig waren sich die Gäste jedoch darin, «dass echte Freunde immer für dich da sind und ehrlich ihre Meinung sagen».

Ihre eigenen Erfahrungen drückten jene 211 Kinder aus, die an der Schreibwerkstatt des TAK teilgenommen hatten. Die Freundschaftsgeschichten erschienen im gmg-Verlag. Für den musikalischen Ausklang sorgten Emanuel Zünd, Muzette Hoop und Julian Tarjan. Die Achtjährigen «schwangen im gleichen Rhythmus, seit sie krabbeln können».

Vier gesetzreiche Jahre

Juristisch Um «Bewegte Zeiten» (1914 bis 1926) geht es zur Zeit am Liechtenstein-Institut. Rupert Quaderer sprach im dritten Teil über Gesetzgebung und Volksabstimmungen.

VON BANDI KOECK

Der dritte von insgesamt vier Vorträgen der Reihe trug den Titel «Erfolgswege: Gesetzgebung und Volksabstimmungen 1922 bis 1926». Dr. Rupert Quaderer, Forschungsbeauftragter am Liechtenstein-Institut, referierte im Mehrzwecksaal des Vereinshauses Gampriň. «Liebe Freundinnen und Freunde der Geschichte, wir fahren heute auf einem anderen Weg fort als letztes Mal!» Mit diesen Worten begrüßte Quaderer die zahlreich erschienenen Gäste. Eingangs las der Vortragende eine irrwitzige Geschichte über einen Grenzrichter aus Balzers vor, bevor er sich dem etwas trockenen Thema widmete: Mit den Landtagswahlen von 1922 hatte die Christlich-soziale Volkspartei eine klare Mehrheit erungen. Neben Landtagspräsident Wilhelm Beck wirkte Gustav Schädel als Regierungschef. «Die neue Regierung hatte eine Reihe gewichtiger und drängender Probleme anzugehen», so Quaderer. «Es galt über den Zollvertrag mit der Schweiz weiter zu verhandeln, die Währungsfrage zu lösen, die Staatsfinanzen zu sanieren und die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen.»

Unzählige Paragrafen

Das Jahr 1922 war geprägt durch viele neue Gesetze. Der Landtag entfaltete, von der Regierung Gustav Schädelers unterstützt und von Wilhelm Beck und Emil Beck fachlich geführt, eine umfangreiche und ehrgeizige Gesetzgebungstätigkeit in verschiedenen Bereichen. Der Zollabschlussvertrag, der 1923 abgeschlossen wurde, nahm viel Zeit in Anspruch. Ein Jahr später, 1924, wurde nicht nur das Steuergesetz abgeän-



Der Historiker Rupert Quaderer referierte am Dienstag über Jahre, die reich an Gesetzen waren. (Foto: Paul Trummer)

dert, sondern darüber hinaus auch die Frankenwährung eingeführt. Als wichtigen Grundsatz nannte der Wissenschaftler die Lösung von Österreich (das bis dahin gültige ABGB wurde ersetzt). Emil und Wilhelm Beck hätten sich vier Jahre lang mit der neuen Gesetzgebung beschäftigt, erklärte Quaderer der Zuhörerschaft. «Der Landtag verzichtete darauf, alle Paragrafen vorzulesen. Er interessierte sich vorrangig für das Genossenschaftsgesetz.» Die Zuhörer erfuhren unter anderem, dass Prinz Eduard 1920 gegen eine Industrialisierung Liechten-

stets war oder von den zwei Volksabstimmungen, die im März 1919 von der Volkspartei initiiert wurden. «Es ging dabei um die Erhöhung der Zahl der Volksabgeordneten und die Herabsetzung des Wahlalters (von 24 auf 21 Jahre)», so der Referent. Zusammenfassend betonte Quaderer, dass in den Jahren 1922 bis 1926 die Weichen für kommende Jahrzehnte der Gesetzgebung gestellt wurden.

Der letzte Vortrag der Reihe mit Rupert Quaderer findet am kommenden Dienstag um 18 Uhr im Mehrzwecksaal des Vereinshauses in Gampriň statt.

Erwachsenenbildung

Indisch Kochen leicht gemacht

TRIESEN Vegetarisch, Tandoor und Hausmannskost. Die Teilnehmer dieses Stett-Egerta-Kurses gewinnen einen Einblick in die vielseitige indische Küche und geniessen das Gekochte in einer gemütlichen Atmosphäre. Sie erhalten im Kurs Rezepte, einfache Kochtipps und Informationen über verschiedene Gewürzmischungen. Der Kurs 345 unter der Leitung von Rita Mahanta findet am Donnerstag, den 6. Dezember, von 17.30 bis 21.30 Uhr in der Primarschule in Triesen statt. Anmeldung und Auskunft sind bei der Erwachsenenbildung Stett Egerta in Schaan möglich/erhältlich (Telefonnummer: 232 48 22; E-Mail-Adresse: info@stetnegerta.li). (pd)

ANZEIGE

Aldona Kosmetik

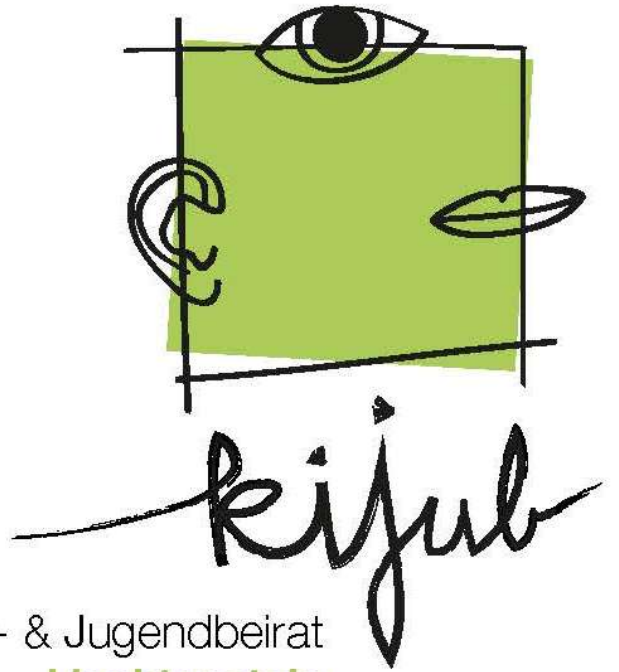
Neueröffnung / Tag der offenen Tür

Samstag 24.11.2012 von 10 bis 16 Uhr

Aktion am Eröffnungstag:
10% Rabatt auf ein Produkt oder eine Behandlung
Kostelose Beratung
Willkommensgeschenke

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Silvia Fischer • Astrid Eggenberger

Bilva Fischer • Kosmetikerin EFZ
Churerstrasse 97 • 9470 Buchs
Tel. 081 755 50 70
silviafischer@aldona-kosmetik.ch
www.aldona-kosmetik.ch



Kinder- & Jugendbeirat
Liechtenstein

kijubkijubkijubkijub